

Anzeigen:
Die 15tägige Beilage über deren Raum 10 Wg. für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 30 Wg. für auswärts 50 Wg. Beilagen-
gebühr pro Zeile 10 Wg. 1.20.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 30 Wg. Beringer 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 87.50 und halbjährlich 165.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
1. Hefenbeilage: „Wiesbadener“, „Wiesbadener“, „Wiesbadener“, „Wiesbadener“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Inseraten-Annahme für die Abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Inserate möglichst einen Tag vorher auszugeben. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Garantie übernommen werden.
Nr. 4. Mittwoch, den 6. Januar 1904. 19. Jahrgang.

Das Wachen der Kriegsgefahr zwischen Rußland und Japan.

Während in den letzten Tagen des alten Jahres sowohl russische als auch japanische diplomatische Kreise die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Verständigung zwischen Rußland und Japan in der Koreafrage betont hatten, sind im neuen Jahre plötzlich die Befürchtungen in den kritischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan derartig gewachsen, daß man einen Kriegsausbruch zwischen den beiden Mächten als unmittelbar bevorstehend erachtet, wenn Rußland nicht in den nächsten Tagen den Japanern eine entgegenkommende Antwort auf deren Forderung erteilt. Diese letzte Nachricht stammt nun allerdings aus englischer Quelle, und sie kann deshalb nur ein Verleumdung sein, auf Rußlands Entschlüsse zu Gunsten Japans einen Druck auszuüben. Dieser Gedanke liegt auch deshalb nahe, weil zwischen Japan und England ein Schutzbündnis besteht, das nur gegen Rußlands allseitige ostasiatische Eroberungspolitik gerichtet sein kann. Aber eine andere englische Quelle, der „Daily Graphic“ meldet sogar, daß Rußland der ganzen kritischen Situation entsprechend wahrscheinlich in den nächsten Tagen zu Entschlüssen kommen würde, die den Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Japan zur Folge haben werden. Mit anderen Worten gesagt, ist man jetzt plötzlich in London auf dem Standpunkte angelangt, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Japan sich nur noch auf des Messers Schneide bewegen und daß der Kriegsausbruch nur noch an einem Fädchen hängt. Sehr charakteristisch für die Verschärfung der Kriegsgefahr in Ostasien ist auch die Tatsache, daß fast alle in europäischen Häfen liegenden russischen Kriegsschiffe, darunter drei russische, eben erst im Hafen von Malta zu Reparaturzwecken eingelaufene Kriegsschiffe, plötzlich Ordre zum Auslaufen erhalten haben. In der Natur der Verhältnisse liegt es ja auch, daß, wenn Japan Korea ganz unter seinem Einfluß bringen will, und in der Einverleibung Koreas sogar eine Lebensfrage für Japan erblickt, diese große Frage schließlich nur durch das Schwert entschieden werden kann, wenn Rußland das Halbinselreich Korea den Japanern nicht freiwillig überläßt. Daran denken wohl auch die weiblichen Stootsmänner in Petersburg nicht, denn das Anwachsen der japanischen Macht auf dem ostasiatischen Festlande würde für Rußland, wenn auch nicht jetzt, so doch in einigen Jahrzehnten, eine Mongolengefahr heraufbeschwören können, denn es ist der aufstrebenden japanischen Großmacht, zumal wenn sie Korea verdrängt haben würde, wohl zuzutragen, daß sie mit den anderen großen Mongolenreichen, nämlich mit China, eine Stellung gegen Rußland einnehmen würde. Sind doch schon jetzt von Japan Verleumdungen gemacht worden, China wegen Rußlands

Vorgehen in der Mandchurie aufzureizen. Auch sind eine Anzahl japanischer Offiziere von der chinesischen Regierung angenommen worden, um die chinesische Armee zu verbessern. In der Zeit gewordenen Kriegs- oder Friedensfrage zwischen Rußland und Japan darf man freilich nicht verkannt werden, daß Rußlands Bundesgenosse Frankreich in Petersburg kolossale Anstrengungen macht, um den Ausbruch eines russisch-japanischen Krieges zu verhindern, denn das russisch-französische Bündnis befaßt offenbar, daß Frankreich dem russischen Reiche beistehen muß, wenn dieses in einen Krieg mit einem Staate von einem zweiten Staate bedroht werden sollte. Da in einem russisch-japanischen Kriege die neue Bedrohung für Rußland nur von England ausgehen könnte, so mühten sich die französischen Waffen alsdann gegen die Engländer zu wenden, welcher Fall in Paris als ein panischer Schrecken schon jetzt empfunden wird, denn Frankreich fürchtet in seinen ganzen Zukunftsplänen nichts mehr, als einen unerwarteten Konflikt mit England. Für die richtige Beurteilung des französischen Bündnisses mit Rußland könnte indessen ein russisch-japanischer Krieg mit seinen möglichen Konsequenzen den Franzosen einmal ordentlich die Augen öffnen. Sie würden dann sehen, daß sie viel eher in die Lage kommen werden, für Rußland die Kastranten aus dem Feuer zu holen, als die Russen für Frankreich. In Paris würde man auch ferner endlich die Entdeckung machen, daß die Furcht vor Deutschland ein beauerlicher Wahn ist, denn Deutschland wird in einem Konflikt Frankreichs mit England Frankreich keine Verlegenheiten bereiten.

Der A. B. wird aus Petersburg vom 3. Januar gemeldet: Neuerlich ließ die Spannung zwischen Rußland und Japan noch, wie wohlunterrichtete Kreise versichern, merkbar. Maßgebenden Orts wird die Lage als durchaus beruhigend angesehen. Wenn auch beiderseits die Vorbereitungen für den bisher als möglich vorgesehenen Fall des Ausbruchs eines Krieges fortgesetzt werden und der strategische Aufmarsch beider Armeen zunächst noch nicht unterbrochen werden wird, nahmen in den allerletzten Tagen die schwersten Verhandlungen eine Wendung, die die besten Aussichten auf eine Verständigung zwischen Rußland und Japan bietet. Die russische Antwort auf die japanischen Gegenanträge dürfte binnen Kurzem zu erwarten sein. Nach wie vor wird hier davon festgehalten, daß die aus englischer Quelle stammende Nachricht, nach der Rußland von Japan für die Verantwortung der letzten japanischen Note keine bestimmte Frist gestellt ist, den Tatsachen nicht entspreche. Allen anderweitigen Gerüchten zuwider, nach denen die Reise des Statthalters Megerjans nach Petersburg auf unbestimmte Zeit verschoben sei, verlautet in ministeriellen Kreisen, Megerjan reise im Februar nach hier ab.

Das V. T. meldet aus Hannover: Die zum Militär-Beitrittsinstitut kommandierten japanischen Offiziere erhielten Befehl, sofort nach Japan zurückzukehren und sich zur Verfügung des Kriegsministers zu stellen. Nach die übrigen japanischen Offiziere, die sich in Deutschland auf Kommandostellen befinden, sind nach Japan zurückberufen worden.

London, 5. Januar. (Tel.) Aus Petersburg wird autoritativ gemeldet, daß General Megerjan instruiert worden ist, der japanischen Regierung mitzuteilen, daß die russische Regierung sich an die Prüfung der neuen Vorschläge Japans begeben wolle.

Cardiff, 5. Januar. An der hiesigen Kohlenbörse ist die Nachricht verbreitet, die Menge der von Japan bestellten Kohlen betrage 80 000 Tons. Sie seien größtenteils mit der Bedingung zu liefern, daß sie im Januar zur Verladung gelangen. Man schätzt, daß bisher bereit 30—40 000 Tons gekauft worden sind.

Malta, 4. Januar. Fünf russische Torpedoboote dampfen nach Osten zu hier vorbei.

Gibraltar, 4. Januar. Ein russisches Kriegsschiff und ein Torpedoboot passierten die Meerenge mit dem Kurs nach Westen.



Wiesbaden, den 5. Januar 1904.
Ueber Uniformänderungen in den letzten 16 Jahren

Schreibt man der „Schles. Ztg.“ aus militärischen Kreisen: Ende der 80er Jahre kamen zunächst neue Adressen für Hauptleute und Subalternoffiziere, das Paar zum Preise von etwa 4 Mark; etwa drei Paar gehören zur bescheidensten Ausrüstung, macht also eine Ausgabe von 12 Mark. Des weiteren kam der hohe Stiefel nebst dazu gehörender Stiefelhose bezugs. Reithose, deren Anschaffungskosten 32 bezw. 22 und 26 Mark im Einzelnen betrugen. Etwa zu gleicher Zeit trat der jetzige Säbel (35 Mk.) nebst dazu gehörendem Koppel (15 Mark) und einem neuen Portepoe (3 Mark) in der Form des augenblicklichen (jedoch nicht mit Lederriemen) zur Ausrüstung. Anfang der 90er Jahre erhielten wir den



Der Bohnenkudien

Skizze von Franz Kurz-Elheim.

Herbert war sehr unzufrieden. Mit sich, mit seinem Diener, mit der ganzen Welt und vor allem mit der reizenden Frau von Denning, einer kleinen kapriziösen Wittve, einem eleganten vielumwundenen und interessanten Brautchen, zu deren Verehrer er eigentlich schon zählte, als der alte Baron, der sie vor drei Jahren zu seiner Gattin machte, noch unter den Lebenden weilte. Mit sich, weil er es trotz seiner vielgerühmten Schneid noch nicht zu der Bourgeoie gebracht hatte, der vielgeliebten Frau zu sagen, wie es ihm zu Mute sei. Mit seinem Diener, weil der Dornochse es veräumt hatte, den Blumenstrauß, den er der Wittve zu Neujahr zugebracht, rechtzeitig beim Gärtner zu bestellen. Mit der ganzen Welt, weil er die, wie das andere Leute in der Regel auch ihn, für sein eigenes Mißgeschick verantwortlich machte. Und mit Frau von Denning also, weil diese andere Herren weit mehr zu bevorzugen schien, als ihn, wenn gleich er auch manchmal zu bemerken glaubte, daß ihre Blicke mit einer gewissen Färllichkeit auf ihm ruhten.

Mit dem Neujahrstrauß war es also nicht. So erstand er nur einige wundervolle Rosen und fuhr dann bei ihr vor, um ihr zum Jahreswechsel seine Glückwünsche zu Füßen zu legen.

Sie war allein, eben erst aufgestanden, wie sie sagte, und hatte noch keine Zeit gefunden, Toilette zu machen, was er sicherlich entschuldigen würde, wenn er erfähre, daß sie heute, ausgerechnet heute, furchtbare Kopfschmerzen habe. Gestern, der Sylvesternacht bei meiner Freundin Milli — Sie verstehen —, gewiß verstand Herbert und er lächelte diskret. Inzwischen aber fand er es geradezu entzückend, daß sie ihn doch empfangen. Das hob sein Selbstvertrauen wieder über den Gefrierpunkt hinaus. Uebrigens gestand er ihr, daß sie begaunert sei in diesem weiß-rosigen Morgenrock, der ihre schlanken Ge-

stalt bis zu den Füßen einhüllte und nur, wenn sie, was sie nämlich gerne that, die Hände unter dem Kopf verdrückte, daß sich ihre volle Wüste in die weiche Gewandung einprägte, die runden Arme freigab, die er gar zu gerne einmal gefüßt hätte, um sich an dem wohligen Duft ihres Körpers zu besaufen.

So kamen sie leicht ins Blaue. Dora, wie sie mit dem Vornamen hieß, war trotz ihrer Migräne von einer besriedenden Liebenswürdigkeit. Jetzt brüdete er gar verfloren einen Fuß auf ihr Pauschbündchen. Ohne daß sie zürnte. Und auf einmal war das Gefühl seiner Liebe heraus. Er wußte selbst gar nicht, wie ihm das heute möglich geworden war.

Da, mit einem Ruck hatte sie sich losgemacht. Das kam so plötzlich, daß er erschrocken zusammenzuckte und nun drein sah, wie ein Kind, welches Schläge erwartet. Daß sie ihn mit einer listigen Verschlagenheit anschaute, das bemerkte er gar nicht, einer Verschlagenheit, die etwas von der Grausamkeit der Weiber an sich hat, die sich freuen, wenn andere um ihre Willen leiden.

„Was Sie mir da sagen“, unterbrach sie endlich das brüllende Schweigen, „weiß ich längst. Ja, ich habe sogar schon mit diesem Augenblicke gerechnet.“

„Darf ich also hoffen?“ jubelte er auf.

„Hoffen darf Jeder“, wick sie indessen lachend aus. „Sehen Sie, ein solcher Schritt will überlegt sein, von mir umso mehr, als ich mich schon einmal gebunden habe und daher das Leben etwas mehr kenne als Sie, der Junggeselle. Meine erste Ehe, ich brauche heute kein Dehl mehr daraus zu machen, war nicht weniger als glücklich. Das macht mich vorsichtig.“

„Heuerse, ich werde Sie auf den Händen tragen.“

„Ach, das sind schöne Phrasen“, fiel sie ihm brüß ins Wort. „Ich müßte lügen, wenn ich behaupten wollte, Sie seien mir ganz gleichgültig. Aber, das mag sonderbar sein, ich kann zu keinem Entschluß gelangen. Wissen Sie was? Der Zufall mag entscheiden.“

„Der Zufall —“ stotterte er.

„Gewiß, der Zufall. Darf ich Sie für den nächsten Sonntag zu einem Täßchen Kaffee einladen? Ganz entre nous. Natürlich darf ich. Wir pflegen dann die alte Dreifönigstische, einen Bohnenkudien anzuschreiben. Finden Sie die Bohnen, so bin ich die Ihrige. Erhalte ich sie, dann will das Schicksal unsere Verbindung nicht. Auf Wiedersehen denn, lieber Baron.“

Eine gemütliche Heimlichkeit herrschte in dem Zimmer, in welchem sie ihn am festgelegten Tage erwartete. Alle Gegenstände verriethen die Frau von Denning. Und das einfache, helle Hauskleid, das sie heute angelegt, das ihre schwarze Haarflechte erst recht hob und unter dem leichten Schein der verhängten Lampe von einem farbigen zarten Schimmer überflutet wurde, kündete von ihrem stolzen Bewußtsein, daß ihre Schönheit keiner großen Toilette bedurfte. Herbert sah etwas gedrübt aus. Doch achtete sie nicht darauf. Ein liebes Lächeln umspielte ihren Mund, als sie ihm nun die Hand zum Willkommen reichte und ihn einlad, Platz zu nehmen.

Und dann schenkte sie den duftenden Mokka ein und präsentirte ihm den zurechtgeschrittenen kleinen Bohnenkudien.

„Soll also wirklich mein Schicksal von einer Bohnen abhängen?“ sagte er. „Liebste Dora, wollen Sie das verantworten?“

„Gewiß“, gab sie ohne Befangen zurück. „Mag's eine Bohnen sein. Sie soll uns jetzt nicht die Stimmung verderben. Hier langen Sie bitte zu.“

Und sie brügte ihm fast den Kuchen auf.

Auf Geratewohl griff er ein Stück heraus. Auch sie legte sich eins auf den Teller und stach mit dem silbernen Löffelchen hinein und beobachtete seine finstere Miene mit stillem Vergnügen.

„Sind Sie aber heute ein härtebiger Gast“, meinte sie nach einer kleinen Pause. „Der Kuchen schmeckt Ihnen wohl nicht.“

„Das schon, aber —“ Und nun wollte er sagen, was ihn bedrückte, wollte ihr erzählen, daß er vorgehabt, gar nicht zu kommen, daß er verreisen wollte, weit weg von hier, irgend wohin, wo er keine Zeit fand, an sie zu denken. Ja, das wollte er. Nur verwarf er sich in dem Augenblicke. Denn er hatte auf etwas Festes gebissen. Die Bohnen!

Und Herbert sah die Bohnen an und dann wieder das verführerische Brautchen, das ihm zu sagen schien: „Nun also, das Glück hat für Dich entschieden. Schließe mich in deine Arme.“

Doch nichts dergleichen geschah. Vielmehr erhob sich Herbert, sehr steif und sehr förmlich. Und begann:

„Gnädige Frau!“

Was? Jetzt noch „Gnädige Frau“? Dora glaubte nicht recht gehört zu haben.

neuen Armeerevolver mit Futteral (28 Mark), die weiße Helmcappe (0,50 Mark), zur Pferdeausrüstung die blaue Unterlegende (18 Mark), ferner den weißleinenen Drillrock (12 Mark), Manteltasche (9 Mark), unser augenblickliches Portepée (zwei Stück zu je 4,50 Mark = 9 Mark) und die blaue Wäsche (25 Mark), die ihrerseits wiederum den weißleinenen Rock verdrängte. Die Mitte der 90er Jahre ausgegebene Bekleidungsanweisung brachte folgende Neuerungen und Änderungen:

1. Reithosen ohne Befestigung für Besichtigungen und Paraden (26 Mark).
 2. Parallele Knopfreihen am Ueberrock, das hieß also, immer neues Kleidungsstück dieser Art beschaffen (75 Mk.).
 3. den hohen Stiefel in Lederschuhen zum Reiten auf Reisen, zum Kirchendienst etc. (45 Mark).
 4. den Waffentrock aus blauem Tuch (55 Mark).
 5. Die Feldbinde (15 Mark, in zwei Exemplaren beschafft = 30 Mark).
 6. den Umhang (50 Mark).
 7. Graugrüne Helmcappe (0,75 Mark).
 8. Vorberging zur Pferdeausrüstung (12 Mark).
- Die letzten Jahre brachten noch nachstehende Neuerungen:
1. Breite rotte Streifen zur Galahose (10 Mark).
 2. Kleinere Knöpfe am Waffentrock und Paletot (etwa 9 Mark).
 3. Neue Befestigungsart der Koppelriemen am Koppel (3 Mark).
 4. Nummern auf den Helmcappen (0,10 Mark).
 5. Vergrößerte Offizierskoffer.
 6. Anstatt der erhofften grauen leider braune Handschuhe (zu 3,50 Mark = 7,00 Mark).
 7. Die graue Wäsche (45 Mark).
 8. Der blaue Ueberrock (75 Mark).
 9. Die Rückenjacke und Kniehosen am Paletot, also desgleichen ein neues Bekleidungsstück (etwa 90 Mark).
- Das genügt!

Der Berliner Droschkenkutscher-Streik

hat gestern das Einigungsamt des Gewerbegerichts beschafft. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, unterbreitete das Einigungsamt den Parteien einen Vergleichsvorschlag auf folgender Grundlage: Es wird eine paritätische Schlichtungskommission aus sechs Arbeitgebern und ebensoviel Kutschern unter dem Vorsitz eines Richters gebildet mit dem Auftrage, einen Vertrag aufzustellen. Sollte dieser nicht zustande kommen, dann ist das Einigungsamt aufs Neue anzurufen. Bis dahin, und zwar am 6. Januar d. J., ist die Arbeit unter den alten Bedingungen: 1½ Mark Grundlohn und 25 v. H. der Einnahmen von allen wieder aufzunehmen. Die Parteien bestritten sich ihre Zustimmung zu diesem Vergleich vor.

* Berlin, 5. Januar. (Tel.) Die Fortdauer des Droschkenkutscherstreikes ist das Resultat fünfständiger Verhandlungen vor dem Gewerbegericht und zweier gestern Abend abgehaltenen Versammlungen der Führer und der Droschkenkutscher.

Aus den Kolonien.

Nach einer Meldung des kaiserlichen Konsuls von Deutsch-Nieu-Guinea ist die Handelsstation Peterhafen auf den französischen Inseln von Eingeborenen überfallen worden, wobei der Händler Reinhardt und der Maschinist Doll ihr Leben einbüßten. Die Eingeborenen sind durch eine Strafexpedition der Polizeitruppen bestraft worden.

Heute Abend wird von Berlin aus ein Ersatz-Transport für die südafrikanische Schutztruppe in Stärke von 5 Offizieren und 230 Unteroffizieren und Mannschaften, welche sich auf 3½ Jahre verpflichtet haben, die Ausreise nach Afrika antreten.

Die Militärrezesse in Ungarn.

In der Angelegenheit der Militärrezesse in Wien veröffentlicht „Magyar Szó“ eine Erklärung des ungarischen Kriegsministeriums, in der bestätigt wird, daß ein Teil des ersten Bataillons des 69. Infanterie-Regiments an mehreren Orten schwere Ausschreitungen in trunkenem Zustande verübte. Zur Herstellung der Ordnung unter den Mannschaften eines dortigen Forts mußten die Vorgesetzten die schärfsten Mittel anwenden. Das Kriegsministerium ist der Ansicht, daß die Ausschreitungen nicht allein der Trunkenheit, sondern auch der Zurückhaltung der Soldaten im aktiven Dienst zuzuschreiben sei, trotzdem der Soldaten erklärt worden sei, daß politische Hindernisse ihrer Entlassung im Wege stehen. Die Schuldigen werden die schwersten Folgen ihres Vergehens zu tragen haben. Ob die traurigen Ereignisse nicht vorbereitet, wenn nicht sogar durch unbedachten äußeren Einfluß her-

* Gnädige Frau. Die letzten Tage haben mich zum Nachdenken gezwungen. Nicht, daß sie meine Liebe zu Ihnen vermindert hätten. Im Gegenteil. Indessen mußte ich mir eingestehen, daß ein Weib, welches seine Zusage, welches das Glück zweier Menschen von einem Zufall abhängig macht, niemals würdig ist, meine Gattin zu werden. Denn es bietet mir keine Garantie für die Echtheit seiner Gefühle. Und so darf ich Sie nicht beim Worte nehmen und muß Sie nur bitten, so schmerzhaft mir selbst das auch sein mag, mich in Gnaden zu entlassen.

Wenn er etwa gehofft hatte, mit seinen Worten irgend welchen Eindruck auf Sie zu machen, so irrte er allerdings. Vielmehr sang Doras Lachen hell durch den Raum und brach sich an den Wänden und den schweren Portieren wie der Klang kleiner Silberglöckchen. Und dann faßte sie ihn bei der Hand und zog ihn neben sich auf den weichen Divan, vor dem der runde Koffeetisch stand, und sagte, und der Schelm bligte ihr aus den Augen:

„Nun kommst du dir“ — zum erstenmale „Du!“ — „aber sicherlich sehr erhaben vor, nachdem du mir deine Meinung einmal gründlich gezeigt hast. Doch Recht hast du. Und darum schau her.“

Und sie zerschneidete jedes einzelne Kuchenstück, und jedes enthielt — eine Bohne.

Er faßte sich an den Kopf. „Dora, also liebst du mich wirklich?“ rief er beglückt und doch noch zweifelnd.

„Aber ja. Du siehst es doch. Du konntest doch nicht verlieren. Ich mußte dich nur ein wenig auf die Probe stellen und — ein wenig zappeln lassen.“

„Ja, warum denn?“

„Weil du nicht schon längst gesprochen hast, du lieber böser Mensch, du, und gar nicht merken wolltest, daß ich dir schon lange gut war —“

Kuchen aßen sie an dem Abend nicht mehr. —

vorgerufen wurden, konnte, wie das Kriegsministerium betont, bisher nicht festgestellt werden. Die Militärrezesse dürften morgen im Abgeordnetenhaus zur Sprache gelangen. Die Obstruktionisten, welche allgemein als die Ursache aller Störungen bezeichnet werden, haben noch den traurigen Muth, die Regierung für diese Vorgänge verantwortlich zu machen. Nachträglich wird bekannt, daß die Soldaten auch den Doppeladler der kaiserlichen Wappen herabstießen.

Kabinettskrise in Serbien.

Nach einer Wiener Depesche der „Berl. Morgenpost“ ist nach einer Belgrader Meldung der Ausbruch einer Kabinettskrise unmittelbar bevorstehend. Es ist wahrscheinlich, daß Positsch mit der Kabinettsbildung betraut wird. — Großes Aufsehen erregt die plötzliche Beurlaubung des russischen Konsuls Tschahotin, die mit dessen zweideutiger Haltung in der Misker Offiziers-Verschwörung zusammenhängt.

Gräfin Montignosa.

Das königliche Dresdener Journal meldet: Der König hat anbefohlen, daß der Gräfin Montignosa vom 1. Januar d. J. ab amtliche Nachrichten über das Befinden und die Entwicklung der kronprinzlichen Kinder durch Vermittelung ihres Rechtsverständigen zugefandt werden.

Die Krankheit des Königs von Dänemark.

Wie es heißt, erscheint nach den gestern aus Smunden eingetroffenen Nachrichten das Unwohlsein König Christians ernster, als man bisher annahm.

Ferner meldet uns ein Telegramm aus Smunden, 5. Januar: Die Abreise des Königs von Dänemark wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, dürfte aber jedenfalls nicht vor Ende dieser Woche stattfinden. Der König leidet an Schwächezuständen und heftigen Schmerzen. Bis zum 27. Dezember wohnte er allen Festlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Herzogs Karl von Cumberland und der Verlobung der Prinzessin Alexandra mit dem Großherzog von Mecklenburg bei. Seit diesem Tage hütet er aber das Zimter.

Präsident Roosevelt

richtete eine besondere Botschaft an den Kongreß, in der der Schriftwechsel in der Panama-Angelegenheit mitgeteilt wird. Es heißt darin, die Vereinigten Staaten hätten keinen Anteil an der Erregung und Ermuthigung der Revolution in Panama. Die belästigenden Unterstellungen von der Mitschuld der Vereinigten Staaten seien ohne Begründung. Sodann wird das spätere Vorgehen der Vereinigten Staaten mit mancherlei Gründen gerechtfertigt. Der Präsident legt eine schnelle Ratifizierung des Vertrages mit Panama nahe und erklärt, die einzige Frage sei jetzt die Erbauung des Kanals. Der Schriftwechsel ergibt, daß General Reyes die Frage stellte, welche Haltung die Vereinigten Staaten annehmen würden, falls Columbiens in Panama einfallen würde. Unter dem 11. Dezember wurde darauf geantwortet, daß die Vereinigten Staaten dem Einfall mit großer Sorge entgegensehen würden, da dieser wiederum zu Kriegen und Unruhen führen würde. Nach Ansicht des Präsidenten ist die Zeit gekommen, im Commerziellen und im Interesse der Zivilisation das Kapitel der blutigen, zerstörenden Bürgerkriege in Panama zu schließen.

Deutschland.

* Berlin, 5. Dezember. Dem B. L. zufolge soll die Vörsengesetzvorlage gegen Ende des Monats veröffentlicht werden.

* Berlin, 4. Januar. Der Reichstagsabgeordnete Seyditz hat infolge seiner Verurtheilung sein Mandat durch ein Schreiben an den Reichstag niedergelegt.

* Berlin, 4. Januar. Als mutmaßlicher Nachfolger des am 1. Januar zurückgetretenen Generals v. Wittich wird Herzog Albrecht von Württemberg genannt.

Ausland.

* Wien, 5. Januar. Der Kaiser hat gestern zum ersten Male nach seiner Rückkehr aus Ballsee eine Ausfahrt zu Wagen unternommen und heute die gewöhnlichen Audienzen erteilt.

* Lyon, 5. Januar. Die französischen Textilarbeiter wollen, angeregt durch die Agitation der englischen Baumwollspinner, eine internationale Bewegung für den 3. Juni und den 4. unter den Textilarbeitern ins Leben rufen.

* Barcelona, 4. Januar. Den Ausstände der Schiffsarbeiter schlossen sich auch viele ausländische, an Stelle der einheimischen angeworbenen Arbeiter an. Eine Besprechung des Gouverneurs mit den Vertretern der Schiffsahrts-unternehmungen führte zu keinem Ergebnis. In dem Hafen ist alle Thätigkeit eingestellt.

* Belgrad, 4. Januar. Zum Gouverneur des Thronfolgers wurde der gegenwärtige Adjutant des französischen Kriegsministers Hauptmann Doucabelle aussersehen. In dem Budget-Voranschlag sind 30 000 Francs Honorar für ihn bestimmt.



Das Berliner Kgl. Opernhaus geschlossen! Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Minister des königlichen Hauses, den Finanzminister, den Generalintendanten der Kgl. Schauspiele und den Polizeipräsidenten von Berlin zu einem gemeinschaftlichen Vortrag über die Sicherheit der Theater. Nach beendeter Audienz hat der Kaiser befohlen, daß bis zur Vollenbung der zur Erhöhung des Schutzes von Leben und Gesundheit der beteiligten Personen im königlichen Opernhaus notwendigen Arbeiten das königliche Opernhaus in Berlin geschlossen wird. — Zu dieser Meldung wird noch berichtet, daß die Bühne des Opernhauses im Falle eines Brandes erhebliche Gefahren biete. Hauptächlich sind es die Garderoben, die durch ihre Anlage eine Rettung

der Bühnennützglieder sehr erschweren würden, da sie auf schmale Holztreppen führen, von denen der Weg ins Freie schwierig zu erlangen ist. — Der gestrigen Audienz beim Kaiser gingen eingehende Beratungen voraus, an denen Intendant von Hülse, Minister v. Rheinbaben, Staatsminister von Wedel, Polizeipräsident von Porris, Baurath Genzmer, Branddirektor Kiersbach, Geh. Hofrath Winteler, Oberinspektor Brandt und 20 Polizei-Kommissare theilnahmen. Wie der B. L. A. erzählt, ist auch ein Umbau der Bühne des königlichen Schauspielhauses beschlossen, der sich auf die Garderobe-Räume der Bühnennützglieder erstrecken wird und bereits in Kürze zur Ausführung gelangen soll.

Die „Berl. Ztg.“ meldet ferner: Wahrscheinlich werden nun die Vorstellungen im neuen Kgl. Opernhaus, dem früheren Kgl. Hoftheater, stattfinden. Der Plan der Erbauung eines neuen Kgl. Opernhauses in Berlin schwebt schon seit längerer Zeit. Nicht Rücksichten der Feuergefährlichkeit, oder wenigstens diese nicht in erster Linie, habe ihn hervorgerufen, sondern der Wunsch, das alte, äußerlich unscheinbare, im Zuschauerraum allerdings immer noch vornehm wirkende, im Bühnenraum aber zu beschränkte Haus durch ein schöneres und den Anforderungen, die die große Oper an Raum und Maschinerie stellt, Entsprechendes zu ersetzen. Der Plan ist bisher an den hohen Kosten gescheitert, die die Kgl. Schatzkammer zu tragen hätte. Es hieß vor einiger Zeit, daß man an den Landtag herangehen wolle, damit er einen Theil der Kosten bewillige, und es war sogar angekündigt, daß diese Forderung im nächsten preussischen Etat erscheinen soll. Wir wissen nicht, ob das richtig ist, jedenfalls aber hat das große Unglück in Chicago jetzt Gelegenheit geboten, diese schon lange schwebende Angelegenheit schnell zu betreiben. Aus der That- sache, daß der preussische Finanzminister an den Besprechungen theilgenommen hat, geht hervor, daß wirklich die Absicht besteht, Staatsmittel für den Bau eines neuen Opernhauses heranzuziehen. Auch der Bühnenraum des Kgl. Schauspielhauses soll nun im Interesse größerer Feuergefährlichkeit bald umgebaut werden. Inzwischen finden weitere Konferenzen der Behörden über die Feuergefährlichkeit der Berliner Privattheater statt und werden wahrscheinlich sehr schnell zu entsprechenden Verfügungen führen. Es gibt eine Reihe älterer Theater in Berlin, deren Feuergefährlichkeit viel zu wünschen übrig läßt, jedenfalls viel mehr als das Kgl. Opern- und Schauspielhaus.

Attentat auf Buge. Wie aus Offen berichtet wird, wurden auf die zwischen Steele und Dahlhausen verkehrenden Personenzüge in den letzten Tagen mehrfach Schüsse abgegeben, Personen jedoch nicht verletzt.

Die Automobili-Wardmaschine. Aus Offen wird gemeldet: Bei Speidorf wurden durch ein Automobil zwei Kinder überfahren. Das eine wurde getödtet, das andere schwer verletzt.

Duell. Am Samstag Morgen soll in der Umgegend von Dresden ein Pistolenduell stattgefunden haben. Als Gegner standen sich gegenüber der bekannte Romanschriftsteller Freiherr von Ompteda und ein Rittmeister, der mit der Gattin des Schriftstellers, einer geborenen Französin, die Flucht ergriffen hatte. Das Duell ist dem Vernehmen nach unblutig verlaufen.

Wegen eines Brandes im Generalsstabsgebäude wurde Sonntag Abend gegen acht Uhr die ganze Feuerweh von Berlin und ein Theil der Garnison alarmirt. In der Druckerei des Generalsstabs war ein Haufen Papier in Brand geraten. Die Angelegten nahmen aber das Feuer so rechtzeitig wahr, daß es mit einigen Eimern Wasser gelöscht werden konnte.

Nach Verübung von Unterschlagungen ist der Kassirer Gustav Diebold von der Vieh-Commissions-Firma Lehmann u. Wippel in Berlin, bei der er länger als 10 Jahre thätig war, flüchtig geworden.

Ertrunken. In Kirchen a. d. Wied ertrank beim Schlittschuhlaufen durch Einbrechen ein 3jähriger Knabe. Seine 12jährige Schwester, die ihn retten wollte, erlitt einen Schlaganfall. Das Mädchen wurde zwar noch lebend herausgezogen, verstarb aber am andern Morgen. Der Knabe wurde nur als Leiche gelandet. Aus Straßburg wird gemeldet: Im Rixinger Weiher ertranken zwei Schleusenwärter beim Eislauf vor den Augen ihrer eigenen Kinder.

Die Geheimnisse einer Irrenanstalt. Vier Wärter der Irrenanstalt in Tours wurden unter der Anschuldigung, einen Irren erdrosselt zu haben, verhaftet.

Schiffsuntergang. Man meldet uns aus Dänkirchen, 4. Januar: Der Dreimaster Conner, welcher von San Francisco nach hier unterwegs war, ist gesunken. Die aus 25 Mann bestehende Besatzung konnte gerettet werden.

Nach einem Telegramm aus Hamburg ist der Schooner Dictator bei St. Johns in einem Schneesturm mit 7 Mann Besatzung untergegangen.

Mord. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde in Piskulice bei Przemysl ein jüdischer Händler in bestialischer Weise ermordet. — Ferner wurden der Richter Engel und seine Frau in Chlopice durch 3 Strolche aus Rache ermordet. Sie fahen den Plan in Engels Wirthstube, erwarteten um Mitternacht das Ehepaar, schlugen den Mann todt und hatten die Frau buchstäblich in Stücke. Zwei von den Mördern sind jetzt verhaftet.

Tödtlicher Unglücksfall. Die „Berl. Morgenpost“ meldet aus Petersburg: Graf Golenitschew Gutschow, Offizier der Leibgarde der Kaiserin, wurde in der Reithahn durch den Hufschlag eines Pferdes getödtet.

Der Nordpolfahrer „Nary“ beabsichtigt, das deutsche Südpolarischiß „Gauß“ für Nordpolerpeditionen anzukaufen.

Einem schweren Verbrechen ist man in Elmshausen (Regierungsbezirk Rassel) auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen ist dort in einer Stube, in der sich zwei Kinder befanden, ein Brand ausgebrochen; das eine Kind wurde als Leiche aus dem brennenden Raum herausgeholt, das andere wurde gerettet, hatte aber schwere Brandwunden erlitten und mußte nach Schwere ins Krankenhaus gebracht werden. Dort erzählte es, als es sich einigermaßen erholt hatte, daß ein Verwandter kurz vor dem Ausbruch des Feuers in der Stube gewesen sei, und das Brüderchen, welches beim Spielen sehr laut gewesen sei, darauf geachtet habe, daß der Knabe wie todt zu Boden fiel. Die Staatsanwaltschaft hatte schon infolge umlaufender Gerüchte die Ausgrabung der Leiche des ersten Kindes veranlaßt und die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod nicht infolge der Brandwunden, auch nicht infolge Erstickens im Qualm eingetreten ist. Es wurde nun, nach der „Tägl. Rundschau“, eine Untersuchung eingeleitet, da ein Verwandter der Kinder dringend verdächtig ist, den Knaben bei der Züchtigung getödtet und das Feuer angelegt zu haben, um die Entdeckung der That zu vereiteln.

Gilgul! Aus Burg wird mitgeteilt: Eine Weihnachtsüberziehung ganz eigener Art wurde der Frau des hiesigen Fuhrmannes Ernst P. am zweiten Festtage bereitet. Vor dem Feste hatte P. in der bekannten schönen Form anzeigen lassen, daß seine Frau ihn verlassen hätte, daß der Fieber sie befallen könne und daß er für ihre etwaigen Schulden nicht aufkomme. Inzwischen hatte sich die Frau eine andere Wohnung gemietet, in der sie von dem Hausvater allerdings nur unter der ausdrücklichen Bedingung aufgenommen wurde, daß sie dem Manne auf keinen Fall den Zutritt gestatte. So schmerzte P. nunmehr die Rücksicht zu seiner Frau gemacht war, so sehr steigerte sich bei ihm die Sehnsucht nach ihr. Kurzer Hand ließ er sich daher in einem großen Reiseforb einschließen und sich als „Gilgul“ an seine Ehefrau „verschicken“. Die Frau soll über diese Weihnachtsüberziehung nicht gerade sehr erbaunt gewesen sein.

Tanzen auf Weite. Ein „Walzerwettbewerb“, das heißt ein Wetttanzen, fand in Paris im Bagram-Saal statt. Es handelte sich weder um einen langsamen, schwächenden, hingeduckenden Walzer, noch um einen Schnellwalzer, bei dem die Röde der Damen sich heusen und fliegen und ungeheure Staubwolken aufwirbeln. Es war ein entzückendes, wahnsinniges Tanzen — kurz: ein Sport. Es sollte endlich einmal festgestellt werden, wer am längsten tanzen konnte. Seit mehreren Wochen schon „trainierten“ sich junge Herren und junge Damen, um die Siegespalme zu erringen. Es war durchaus nicht nötig, besondere Grazie zu entfalten oder zu zeigen, daß man den schönen Tanz in allen seinen Einzelheiten genau erlernt habe. Nur feste Beine und kräftige Lungen brauchte man. Fünfzig Paare stellten sich den Preisrichtern. Punkt 11 Uhr umschlangen die Herren mit starkem Arm ihre tapferen Tänzerinnen. Jeder Tänzer trug eine purpurne Armbinde mit seiner in Weiß eingestrichenen Nummer. Nachdem alle anderen schon müde waren, tanzten die Überlebenden noch eine letzte Runde im Saal um 5 Uhr 45 Morgens. Sie hatten fast 7 Stunden getanzt. Als sie endeten, brachten ihnen 1000 Zuschauer, die bis zum Ende geblieben waren, eine donnernde Ovation dar. Der erste Preis, ein Kunstwerk, wurde von M. Vincent und Mademoiselle Scherrer gewonnen; unter den übrigen Siegern befand sich ein Neger.

Tu-his Humor. Ein grimmier Humor ist charakteristisch für die Kaiserin-Witwe von China. Das zeigte sich auch jüngst wieder, als ihr Lieblingsdiener Li-Pien-Ping erkrankte. Er lag am Fieber darnieder, und in ihrer großen Besorgnis ließ die Kaiserin mehrere eingeborene Ärzte holen, die nach einem Besuch bei dem Kranken erklärten, daß er nicht in Gefahr wäre. Die Kaiserin-Witwe gab sich aber mit dieser Versicherung nicht zufrieden und ließ sich von den medizinischen Gelehrten — eine schriftliche Garantie geben, daß sie ihn vollständig wiederherstellen würden. Da der Diener schon im vorgerückten Alter steht, ist es sehr unwahrscheinlich, daß sie ihrer Verpflichtung nachkommen werden; ein Willkür wird ihm viel früher als kaiserliche Ungnade zuteil werden. Ungnade und Selbstmord sind in China synonym.

Ein philanthropischer Räuber. Wie aus Smyrna berichtet wird, erragt in Klein-Asien ein Brigant namens Tschafidji große Unruhe. Tschafidji ist eine Art philanthropischer Räuber, der sein Treiben nur gegen Leute richtet, deren Reichtum auf unmoralische Art erworben worden ist. Er beunruhigt niemals die Europäer und die christlichen Leute, sondern schürt sie sogar, wenn es nötig ist, gegen die Erpressungen der albanesischen Banden, die das Land unsicher machen. In der letzten Zeit hatte der Gouverneur von Smyrna mit Tschafidji Verhandlungen angeknüpft, um seine Unterwerfung zu erlangen. Aber dieser stellte zu schwere Bedingungen. Die Verhandlungen wurden abgebrochen und der Kriegszustand wieder aufgenommen. In den letzten Wochen hat er an der Spitze seiner Genossen vierzig Albanesen getötet, die sich einer gefährlichen Verbrecherbande angeschlossen hatten. Die Obrigkeit hat Bewaffnete gegen ihn aufbieten wollen, diese hatten sich jedoch geweigert, sich gegen einen Mann zu wenden, der die Bevölkerung schützt; so sieht man sich denn genötigt, um auf ihn Jagd zu machen, Albanesen anzuerkennen, die voller Grimm gegen den Mörder ihrer Landsleute sind. Man erwartet in kurzer Zeit erbitterte Kämpfe zwischen der Bande des Tschafidji und den Albanesen, die im Solde der Regierung stehen.

Ein Prinz als enfant terrible. Der Sohn des Prinzen Arsen Karageorgiewitsch, der neunjährige Prinz Paul, ein sehr kluger, aufgeweckter Knabe, gilt als enfant terrible am serbischen Hof. Er interessiert sich lebhaft für alle Tagesereignisse, auch die Politik ist ihm nicht ganz gleichgültig. Das größte Interesse aber zeigt er für die Verschönerung vom 11. Juni, und er hat durch seine hierüber geäußerten Ansichten seinem königlichen Onkel wiederholt Verlegenheit bereitet. So oft er Gelegenheit hatte, über die Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga zu sprechen, verurteilte er diese That sehr scharf, und die Königsräuber kamen dabei sehr schlecht weg. In die größte Verlegenheit brachte er aber kürzlich, wie der „Pester Lloyd“ aus Belgrad zu berichten weiß, seine Umgebung bei einem höflichen Empfang. Unter anderen Gästen wurde dem kleinen Prinzen auch Oberstleutnant Peter Miksch, das Haupt der Verschwörung, vorgestellt. Prinz Paul unterließ es, Miksch die Hand zu reichen, und sprach zu ihm folgende Worte: „Sie sind also jener Oberstleutnant Miksch, der den König Alexander ermordet hat?“ Miksch gebrachte: „Nein“, doch der Prinz ließ diese nicht gelten und fuhr fort: „Ich weiß sehr gut, daß Sie das getan haben. Nun, eine Heldenthat war das gerade nicht.“ Miksch wurde bleich, doch Prinz Paul kümmerte sich darum sehr wenig. Er ließ den Oberstleutnant stehen und ging weiter. Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser kleinen und jedenfalls netten Episode muß freilich dem ungarischen Blatte überlassen bleiben.



Aus der Umgegend.

H. Frauenstein, 2. Januar. Im Jahre 1903 sind hier standesamtlich eingetragen: 75 Geburten, wovon 67 auf Frauenstein und 8 auf Georgenborn fallen, ferner 20 Trauungen, wovon 19 auf Frauenstein und eine auf Georgenborn entfallen und 40 Sterbefälle, wovon 36 auf Frauenstein und 4 auf Georgenborn kommen. Das Jahr 1903 weist in den Standesamtsregistern seit 1875 sowohl in Geburten und Trauungen wie Sterbefällen die höchsten Zahlen auf.

Elville, 4. Januar. Am gestrigen Abend veranstaltete im Hotel „Gumel“ die Militärkameradschaft „Friede“ ihre Weihnachtsfeier. Die Kameradschaft ist verbunden mit Verlosung nützlicher Gegenstände und darauffolgendem Ball. Die Feier des Vereins so erfreute sich auch diese Veranstaltung wieder eines überaus zahlreichen Besuchs. Die Feier verlief in bester Harmonie und hielt die Gäste bis zum frühen Morgen in frohlicher Stimmung zusammen. — Die gestern im „Rheingauer Hof“ hier abgehaltene Generalversammlung des Militärvereins (gegründet 1882) erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Nach einer kurzen Berichterstattung erfolgte die Wahl des Vorstandes für das Jahr 1904. Es wurden zum 1. Vorsitzenden gewählt Apotheker Wilhelm Simon, zum 2. Vorsitzenden Jean Baade, zum Kassier Verth. Holland, zum 1. Schriftführer Jaf. Knittwein, zum 2. Schriftführer W. Urban, als Führer des Kameraden Anton Holland 2. Peter Müller, Johann Monreal, als Capitän Darnes A. Faust, Bibliothekar, Dienstadt. Als Führer fungiert Kamerad Heinrich Baum und als Vereinsdiener Martin Heinrich. — Infolge des eingetretenen Frostwetters und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit wurde heute die Suppenanstalt im hiesigen Schwesternhause wieder eröffnet.

Gamburg, 2. Januar. In der Weihnachtsnacht ist die Scheune und das Wohnhaus des Herrn Buchbindermeisters Haber sowie die unmittelbar anstoßende Gastwirtschaft der Witwe Braun abgebrannt. Das Feuer soll, so wird allgemein angenommen, dadurch ausgebrochen sein, daß brennende Fische in die Scheune flogen. Der Schaden ist sehr beträchtlich, doch durch Versicherung gedeckt.

Limburg, 4. Januar. Eine Eisbahn, wie sie wohl selten schöner zu finden ist, ist seit Neujahr auf der festgestellten Bahn eröffnet. Im Hintergrund das malerische Bild unseres herrlichen, hoch auf dem Felsen thronenden Domes, dehnt sich diese spiegelglatte Eisbahn vom Schützengarten bis hinauf nach Dieffrichen und Dehn aus und war in den letzten Tagen der Tummelplatz von Tausenden frohlicher Menschen. — Bei der Neujahrfeier des Männergesangsvereins „Ev. Kirchenchor“ wurden den langjährigen Mitgliedern Heinrich Gerhardt und Fritz Kuhn in Anerkennung für treu geleistete Sängerdienste Diplome überreicht. — Nachdem am Neujahrstag ein glänzender Mehrgang in der „Alten Post“ stattfand, fand gestern Abend in denselben Räumen ein Brauerball statt. Einem sehr guten Besuche erfreuten sich in den letzten Tagen die theatralischen Veranstaltungen des kath. Gesellenvereins und wurde das Stück „Kunstmeister von Nürnberg“ auf besonderen Wunsch zum 3. Male aufgeführt. — Der Limburger Musikverein veranstaltet am 6. Januar (Dienstag) in der „Alten Post“ ein großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Groß. Bst.) Nr. 116 unter Leitung des Herrn Musikdirektors Krause aus Gießen. 1904 sind es 90 Jahre, daß der Musikverein, welcher hier in großem Ansehen steht, gegründet wurde. — Die Gastwirtschaft „zum Schloßchen“ konnte am 1. Jan. das 75jährige Bestehen ihres Betriebes feiern. — Der Besitzer der an der Bahn gelegenen „Erste Limburger Dampf- und Badeanstalt „Schneekeiß“, Herr B. Bender, verpachtete genannte Anstalt an Herrn Hans Dagen.

Dillenburg, 2. Januar. Heute Morgen sind einem Wagenmeister beim Rangieren beide Beine abgefahren worden. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Gastspiel. Fräulein Grethe Egenolf gastierte dieser Tage im Salzburger Stadttheater als „Märchen“ in „Egmont“ und „Magda“ in „Die Heimath“. Die dortigen Blätter schreiben über ihr Auftreten: Fräulein Egenolf, deren herrliches Talent wir schon 1. St. zu würdigen Gelegenheit fanden, hat sich nun künstlerisch wesentlich vervollkommen; unverkennbar ist der Einfluß, den die Hofbühne auf sie geübt, ihr Glücken ist eine abgeklärte künstlerische Leistung. Als echtes Bühnentalent schuf sie eine Gestalt voll reiner Poesie und entzückte durch ihre Grazie, Anmuth und Schönheit. Der Dichter selbst hätte keine hellere Freude an diesem Märchen gehabt. — Ueber ihre Magda: Frä. Egenolf erschien uns als eine ganz Neue. Sie machte einen geradezu faszinierenden Eindruck und zeigte sich als moderne Schauspielerin im glänzendsten Lichte; man kann ihre Magda als musterhaft bezeichnen. Sie individualisierte sich mit ihrer Aufgabe, entzückte durch die meisterhafte Beherrschung des Dialogs des Riesenstückes sowie ihre entzückende Gestalt und die herrlichen Toiletten. Diese Magda war der Gipfelpunkt vollendeter Darstellung und der tosende Applaus bezeugte, den die Künstlerin fand. Krone- und Blumenpenden füllten die Bühne und des Jubels wurde kein Ende, bis Frä. Egenolf mit warmen Dankworten das Versprechen gab, wiederzukommen. Wir glauben im Interesse des ganzen Publikums zu sprechen, wenn wir das Versprechen der Künstlerin als bindend betrachten und auf seiner Einlösung bestehen.

— Kürschners Bücherfah. Der Verlag des so außerordentlich verbreiteten „Kürschners Bücherfah“ (Hermann Giller, Berlin W. 9) läßt soeben zum Jahresanfang wieder eine Erzählung Victor Wüthgens erscheinen: „Der Rezensent“, eine lange vergriffen gewesene ältere Geschichte des Dichters von packendem Reiz. (20 Bf.) Das Erscheinen des Festtags trifft mit dem 60. Geburtstag des Dichters zusammen.

An unsere Leser

richten wir ebenso höflich als dringend die Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort Nachricht zu geben, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Expedition des Wiesbadener Generalanzeiger.



• Wiesbaden, 5. Januar. 1904

Die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Wiesbaden.

II.

Der Bestand der Stadtgemeinde Wiesbaden an Grundbesitz in hiesiger Gemarkung umfaßte am 1. April 1903 1877 ha 35 ar 76 qm. Der Tagwerth der städtischen Gebäude und einiger auswärtiger Anlagen betrug 29,552,530 M. Darunter figurirt das neue Rathhaus mit 15,000,000 M., das alte Rathhaus mit 250,000 M., das Paulinenschloßchen mit 1,000,000 M., die höhere Mädchenschule am Schloßplatz mit 727,950 M., das Kgl. Hoftheater mit dem neuen Foyer mit 2,805,940 M., das Vödingen'sche Gelände mit 18,000,000 M., das Kurhaus nebst Anlagen und alte Kolonnade mit 2 Millionen M., der Kochbrunnen mit 1 Million M., das Krankenhaus mit 854,560 M. und das Badhaus am Schloßplatz mit 608,200 M. Im Berichtsjahre wurden ferner für 8,873,703.59 M. Grundstücke und für 491,000 M. Gebäude angekauft, so daß der Gesamtbesitz 37,205,851 M. 59 Pf. betrug.

Das Stadtbauamt hat gegen den Etat 541,964.88 M. weniger ausgegeben und zwar weniger 50,000 M. für Arbeiten zum Kurhausneubau, 89,964 M. für den Umbau des Paulinenschloßchens, 20,952 M. für den Umbau der Schule an der Luisenstraße, 21,815 M. für das Brausebad an der Roonstraße, 29,015 M. für die Arbeiterwohnhäuser, 38,000 M. für die Heizungsverbrennungsanlage, 20,000 M. für städt. Verwaltungsgelände, 150,000 M. für die weite Realschule und 400,000 M. für die Erweiterung des Krankenhauses, mehr dagegen 23,580 M. für den Umbau des Schloßplatzes, 51,248 M. für das Wasseramt und Reihhaus, 5726 M. für die Markunterföhrung, 181,188 M. für den Theaterfoyer und 11,089 M. für Bauten an der Keroberg-Restaurierung.

Die städtischen Schulden haben sich gegen das Vorjahr um 4,384,538.45 M. vermehrt, doch weist der Vergleich zwischen Vermögen und Schulden ein Vermögen von 24,944,516 auf.

Auf den Kopf der Bevölkerung waren im Jahre 1902 M. 34.55 im Jahre 1903 M. 35.66 Gemeindefeuern zu bezahlen. Vom Staat waren auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1902 M. 40.12, im Jahre 1903 M. 40.49 an Steuern veranlagt. Die Einwohnerzahl der Stadt Wiesbaden hat sich von 86,123 auf 90,341 gehoben.

Das Acciseamt veranlagte 908,843 M. Accise und M. 21,522 M. Lustbarkeitssteuer und verausgabte 224,982 M., so daß ein Ueberschuß von 705,863.37 M. zu verzeichnen ist.

*** Personalien.** Der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Wiesbaden, Bankassessor Behrendt ist in gleicher Eigenschaft nach Braunschweig versetzt. — Der Bankdozent Hülker in Wiesbaden ist mit der interimistischen Verwaltung der Stelle des zweiten Vorstandsbeamten bei der Reichsbankstelle in Wiesbaden beauftragt worden.

*** Postpersonalien.** Den Ober-Postassistenten Priester, Thies, Popp, Dinges, Richard Wolf, Grenling und Becker sowie den Postassistenten Knorr und Walling ist der Charakter als Postsekretär, den Postassistenten Spitz, Rieß, Peter Schäfer, Schauler, Blamberg, Münch, Giegerich und Edmund Beder der Titel Ober-Postassistent verliehen worden.

*** Frau Geheimrath Krupp** aus Offen mit Tochter sind hier angekommen und im Hotel Nassau abgestiegen.

*** Handelskammer.** Interessenten erhalten auf dem Bureau der Handelskammer in Wiesbaden Mittheilungen über nachstehende wichtige Angelegenheiten: 1) Absatz-, Preis- und Frachtpreise von Gruben-Schienenanlägen nach Großbritannien. 2) Vorricht. bei Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in Constanza. 3) Verwendung der Elektrizität und elektrotechnische Industrie in Spanien. 4) Die wirtschaftliche Lage Sibiriens. 5) Rente für den Export nach China, insbesondere nach Tient sin. 6) Ueber die Einfuhr emailirter Waaren nach China. 7) Ausfuhr in Textilwaaren nach Aleppo. 8) Ausfuhr für deutsche Seidenstoffe in China. 9) Bedingungen für die Ausnutzung der Absatzgelegenheit für Bergwerksmaschinen uho. nach Kinsin (Japan). 10) Die wirtschaftliche Thätigkeit der Fremden in Szechuan.

*** Rathhaus.** Der Reigen der stets sehr besuchten Festsitzungsveranstaltungen im Kurpark beginnt diesmal morgen Mittwoch mit einem Abends 8 Uhr stattfindenden humoristischen Konjerte des städtischen Kurorchesters, dessen Besuch wir allen Freunden eines heiteren Abends nur empfehlen können.

*** Musiktheater.** Galbes „Strom“ wird morgen Mittwoch wiederholt. — Das glänzende Repertoirestück des Deutschen Volkstheaters in Wien „Maria Theresia“, das dort den Jubelium der 50. Aufführung entgegen sieht, hat in der Weihnachtswoche einen wahren Triumphzug über die deutschen Bühnen angetreten. Die hiesige Premiere, auf die wir wiederholt aufmerksam machen, findet am Samstag, den 9. Januar statt.

*** Ballhallentheater.** Im Ballhallentheater übt der tolle Schwank „Der leutsche Casimir“ in der vortrefflichen Fassung durch das Ensemble Boiten-Warders allabendlich eine ganz hervorragende Zugkraft aus. Nachstürme durchbrausen das Theater und wenn endlich der geheimnißvolle Wandschrank und die moderne Spielhölle in Aktion treten, so müssen die Darsteller sogar oft das Spiel unterbrechen, bis sich der Jubel des Publikums gelegt hat.

Im Ballhallentheater konzertirt täglich ab 8 Uhr bei freiem Eintritt die genannte Theaterkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Laubien. Am Mittwoch findet ein Operettenabend statt.

*** Die Volksbibliothek** in der Schule an der Kastellstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße, in der Mädchenschule und Steingasse 9 gaben im Dezember im ganzen 7671 Bände aus gegen 7152 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die genannten Bibliotheken können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 M. für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

*** Kunstsalon Vanger.** Auf das bei Eröffnung der Dresdener Ausstellung im Kunstsalon Vanger an den König von Sachsen gefandte Telegramm traf als Antwort ein Danktelegramm zu Händen des Majors Freiherrn Vanger, Wiesbaden, ein.

*** Vortrag.** Am Montag Abend sprach Herr Paul in der Stenographischschule (Lehrstraße 10) über Strafrechtsreform und Stenographie. Redner, der seine über Stenographie zu behandelnden Themen gewöhnlich aus den derzeitigen, im allgemeinen Volksinteresse liegenden Stoffen entnimmt, zeigte wie zwar die Stenographie von jeher in engem Zusammenhange mit der Justiz stand, jetzt aber durch die Reform des verkürzten Strafverfahrens in innigere Beziehung zur Rechtspflege treten werde. Viele Juristen haben schon darauf hingewiesen, wie durch Zuhilfenahme der Stenographie die Gerichtsverhandlungen abgekürzt werden könnten, so Dr. Schachtel, Justizrat Dr. Heilberg, Prof. Dr. Virchow, Prof. Baer, Rechtsanwalt Munkel u. A. Im vorigen Jahre wurde staatlicherseits eine Kommission zur Reform der Strafprozessordnung eingesetzt. In der Zusammenstellung fast aller erschienenen größeren Arbeiten über Strafprozessreform, die der Kommission zur Begutachtung übergeben ist, kommt auch die Stenographie in Betracht. Über diese Materie hielt Herr Landgerichtsrath Dr. Johnen-Göln auf dem Stenographentage Stölze-Schrenk zu Frankfurt a. M. einen Vortrag. Es kommt zweierlei Verwendung der Stenographie bei Gerichten in Betracht, einmal die wörtliche Aufnahme der Verhandlungen, sodann aber das Diktat des Vorsitzenden des Gerichtshofes nach Vernehmung der Angeklagten, Zeugen und Sachverständigen als wesentlichen Theil der Aussagen. Dasselbe wird vom Gerichtsschreiber stenographiert und dann übertragen. Die wörtliche Aufnahme von Gerichtsverhandlungen ist noch schwieriger, als in den Parlamenten; dieselbe soll auch nur ausnahmsweise auf Antrag einer Partei oder des Gerichtshofes erfolgen. Dr. Johnen ist der Ansicht, daß nach Anwendung der Stenographie als Diktatschrift im Strafverfahren auch die Kurzschrift dann bei anderen Gerichtsverhandlungen gewünscht werde. Dies Verfahren gäbe eine sichere Grundlage für einen etwaigen späteren Revidierungsprozeß, die Aussagen seien sicher festgelegt und man wisse genau, was der Zeuge bejaht haben. Auf diese Weise gewinne der Zeuge, der Richter und der Anwalt, denn es sei möglich, daß dann das Protokoll nicht noch einmal vorgelesen werden müsse, ja sogar der Zeuge bei dem Verurtheilungsverfahren vielleicht vom persönlichen Erscheinen entbunden werden könne. Wenn aber die Zeit- und Militärantenwärter als vereidigte Gerichtsdiktat-Stenographen thätig sein sollten, so muß auch in den Schulen, aus denen die Gerichtsschreiber hervorgehen, höhere Schulen und Kapitulantenkassen, die Kurzschrift gepflegt werden, ja sogar in den Mittel- und Volksschulen Gelegenheit zur Erlernung derselben gegeben werden, da aus diesen auch Gerichtsschreiber hervorgehen. — Redner schloß mit dem Wunsch, die Kurzschrift möge in den Dienst der deutschen Gerechtigkeit gestellt werden, und so mitwirken für Recht und Wahrheit.

*** Der deutsche Sprachverein.** Zweigverein Wiesbaden, der in bankenwerther Weise den Kampf gegen alles Undeutsche führt, schreibt uns: „... und sehe ich mich veranlaßt. In diesem Satze geht das Zeitwort dem Subjekte voraus, während die regelmäßige Wortfolge im Hauptsatz ist: Subjekt, dann Prädikat. Diese Abweichung von der Regel bezeichnet man als Umkehr, Umstellung oder, mit einem Fremdwort, Inversion. Außer in allen Frageätzen (geht du mit?) ist sie auch völlig berechtigt in Sätzen wie: gestern besuchte er mich, das Haus lenne ich, d. h. in Hauptsätzen, die mit einem Umstandswort (Adverb) oder mit dem Objekt beginnen. Ferner in Nachsätzen, d. h. Hauptsätzen, die ihrem Nebensatz folgen (wenn es regnet, wird es naß). Nach Bindewörtern ist sie unthätig und auch ganz ungebrauchlich. Nur noch u n d halten viele die Umstellung für erlaubt, was ihre massenhafte Anwendung in Rundgebungen von Behörden, in der Zeitungs- und Geschäftsprache, sowie in Briefen, namentlich sehr junger Damen, beweist. In einem kaiserlichen Erlasse heißt es: „Dieselben liefern den Beweis, daß in meiner Armee nicht überall nach gleichen Grundregeln verfahren wird, und sehe ich mich veranlaßt...“ Solcher Beispiele lassen sich leicht hunderte zusammenstellen. Aber trotz ihres häufigen Gebrauchs muß die Umstellung nach „und“ als regelwidrig und ungeschön bekämpft werden. Schriftsteller, die sorgsam auf ihren Stil achten, vermeiden sie, bei Leistung ist sie überhaupt nicht zu finden. Was klingt besser: Wir haben Ihre Order erhalten und wird dieselbe bestens effectuirt werden.“ — oder: Wir haben Ihre Bestellung erhalten und werden sie bestens ausführen? Man beachte die Vermeidung der überflüssigen Fremdwörter und des abfälligen „dieselbe“!). Dem jungen Mädchen, das der Freundin mittheilt: „Ich habe meine erste Ball Einladung erhalten und ist meine Freude über dieselbe sehr groß“, kann man nur den Rath wiederholen, den der junge Göthe seiner Schwester Cornelia gab, wenn sie in ihren Briefen eine Reizung zur Umstellung verrieth: Streiche das „und“, setze davor einen Punkt und beginne einen neuen Satz. Also: „Ich habe meine erste Ball Einladung erhalten. Meine Freude darüber ist sehr groß.“ Aber nicht nur ungeschön ist die Umstellung, sie führt auch oft zu Mißverständnissen oder wirkt wenigstens lächerlich. Wenn es in einem Zeitungsberichte heißt: „Der Vorsitzende schloß die Versammlung und forderte sodann bei dem immer größer werdenden Tumulte Bürgermeister L. zum Verlassen des Saales auf“, so erschrickt man zunächst über die Kühnheit des Vorsitzenden, das Oberhaupt der Polizei hinauszuweisen, bis man seines Irrthums gewahr wird. Ganz seltsam wirkt die Umstellung auch in dem einer sehr bekannten Zeitung entnommenen Satze: „Uebrigens ziehen schon vorher unsere Jägerpatrouillen aus und säubern die dienstthuenden Offiziere und Feldwebel — wie? was? wodon? ... das Gelände“. Oder gar in einer Anzeige, durch die ein Hirt gesucht wird: „Der Mann muß verheirathet sein und muß die Frau mitnehmen.“

*** Männergesangsverein „Union“.** Die am 2. Weihnachtsfeiertage im „Kaiserhof“ veranstaltete Weihnachtsfeier verlief in allen Theilen auf das Schönste. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung waren sämtliche Räume dicht besetzt und deshalb mußten Viele, welche zu spät kamen, wieder umkehren. Die Feier wurde durch den Chor „Viebsfreier“ von Marbacher eröffnet. Es folgten hierauf programmgemäß noch verschiedene Chöre u. A. „Morgensied“ von Nieß und „Behüt dich Gott“ von Henkel, welche alle gut und sicher unter Leitung des Vereinsleitenden Herrn Lehrer Karl Henkel zu Gehör gebracht wurden. Als Solistin war für den Abend Frau Zimmer-Glöckner gewonnen, welche mit den Vorträgen „Wie der Elisabeth aus Tannhäuser“, „Romance aus „Ramon“, und „Frühlingsglaube“ von Schubert erfreute. Ein herrlicher Genuß war es, der Sängerin zuzuhören und als Dank erfolgte anhaltender Applaus. Die Klavierbegleitung hatte freundlichst Herr Oswald Deutsch übernommen. Für den humoristischen Theil sorgten die Herren Theodor Diener, Karl Wirth und August Weber, welche das Terzett „Der fliegende Student“ zur Aufführung brachten. Dieses Stück wurde

flott gespielt und hielt die Zuschauer stets in Bewegung. Von 12 Uhr ab wurde unter Leitung des Tanzlehrers Herrn Rauh der Lustlust Rechnung getragen, wobei die Beilichtkapelle aufspielte. Beim Nachhausegehen hatte jeder das Bewußtsein, wieder einmal bei der „Union“ recht vergnügt Stunden erlebt zu haben. Die Nachfeier findet Sonntag, 10. Januar bei unserem Mitgliede Ehmig in Dohheim statt. Näheres durch Anzeigen im Inseratenteil.

*** Kirchl. Volkskonzerte.** Daß es vielen Menschen ein Herzensbedürfnis war, den Sylvestereabend, diesen Meerstein im Wege der Zeit, in erster Betrachtung zu verbringen, zeigte der große Besuch des Sylvesterkonzertes, welches seinem Wesen und Inhalt nach diesen Zweck zu erreichen suchte. Nach dem „Gottlob“ der Orgel sang der Kirchengesangsverein den 103. Psalm „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat“; dann sang die Konzertsängerin Fräulein Clara Fumde aus Frankfurt a. M. das Lied von Eulrichmann „Vergangen ist der letzte Tag, von fern kommt der Klodenochlag, so reißt die Zeit die ganze Nacht, nimmt Menschen mit, der's nicht gedacht“, und dann das Lied von Pfannschmidt „Herr bleibe bei uns, o halte in der dunklen Nacht bei uns die Wacht“, worauf der Kirchengesangsverein mit dem 23. Psalm „Der Herr ist mein Hirt“ antwortete. Dann folgte der Chor „Schon die Abendglocken klangen“ und der von Fräulein Fumde gesungene Abschiedsgruß an das alte Jahr (von E. Diener) und schließlich der Choral „Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermäßen“, mit dem von O. Rosenkranz komponierten Segenspruch „Herr, gib uns deinen Frieden“, auf welchen der von der Gemeinde gesungene, von Orgel und Posaunen begleitete Choral „Großer Gott, wir loben dich“ folgte, und wurde damit ein Konzert geboten, dessen Vieder mit ihren Gedanken Manchem so recht aus dem Herzen gesprochen waren. Zwischen den einzelnen Liedern wurden von den Herren A. Brühl, E. Brühl, C. Brühl und E. Gimmeler die Streichquartette „Abendlied“, „Im Dorfkirchlein“ und „In stiller Nacht“, von Herrn Bald das Andante von Mendelssohn vorgetragen, wodurch die einzelnen Liedervorträge passend und stimmungsvoll verbunden wurden. Daß Fräulein Clara Fumde, die uns aus früheren Konzerten bestens bekannt ist, die richtige Interpretin dieser Lieder war, die sie nicht allein mit scharfer Stimme, sondern auch mit vollem Verständniß sang, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, ebenso wenig, wie die vollen Leistungen unserer hiesigen Künstler, des evangel. Kirchengesangsvereins und des Posaunenchores des Christl. Vereins junger Männer, die alle zu ihrem Theil zum guten Gelingen dieses schönen Konzertes beitrugen. — Für heute, Mittwoch Abend, haben die uns aus diesen Konzerten bestens bekannten Herren Alwin Franke, Konzertsänger aus Frankfurt a. M. (Tenor), und Victor Sverling ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt und steht uns bei den anerkannt künstlerischen Leistungen dieser Herren ein Konzert bevor, dessen Besuch bestens empfohlen werden kann. Das diesmalige Konzert findet wieder zur gewohnten Stunde um 6 Uhr am Mittwoch Abend in der Marktkirche, wie immer bei freiem Eintritt, statt.

*** Was der Wiesbadener Bürenhilfsbund geleistet hat.** Man schreibt uns: Im Jahre 1903 hat er zwischen Juli und Dezember eine Einnahme von rund A 12 880 erzielt, welchen Betrag er, bis auf eine kleine Summe für Ausgaben, an den General Boeren Hulpfond's Comité in Pretoria abgeliefert hat. Außerdem landte er an dieselbe Adresse Kleidungsstücke im Gewicht von etwa 820 Kilogramm, gewiß ein schönes Resultat, auf welches jeder Deutsche stolz sein kann. Weitere Gaben sind dringend erwünscht. Gelder wolle man an den Vorstands-Verein, Wiesbaden, Friedrichstraße 20, mit dem Vermerk „Für den Bürenhilfsbund“ senden. Am 15. eines jeden Monats wird im Blatte „Südafrika“ (Verlag Charlottenburg, Berlinerstr. 91) quittirt werden, außerdem erhält jeder Geber eine Quittung. Kleidungsstücke in gutem Zustande wolle man an den Schriftführer, Grafen Voßmer, Neuborferstraße 2, senden.

□ Die Gerichte und die Kirchenruhe in Mosbach. Der Fronleichnamstag gehört zu den gesetzlichen Feiertagen, auf welche die Regierungen-Polizei-Verordnung vom 23. September 1896 Anwendung findet, wonach die Zeit für die Ausübung der Gewerbe für Viebrich auf halb 8 bis halb 10 Uhr Vormittags beschränkt ist. Der Flaschenbierhändler Adam Schmidt hielt an diesem Tage vor einer Wirthschaft in der Nähe der Mosbacher Kirche, als die auf deren Kirchthurn befindliche Uhr genau auf 10 Minuten bis halb 10 Uhr wies. Er glaubte das nur wenige Minuten in Anspruch nehmende Geschäft des Abblends einiger Kasten Flaschenbier noch erledigen zu können und trug dieselben in das Haus, da war auch schon ein Pölschachtsmeister an seiner Seite, welcher feststellte, daß seine Taschenuhr, die er nach der Bahnzeit gestellt habe, bereits 10 Minuten nach halb 10 Uhr zeige. — Wieder ein Strafmandat über A 2, welches Schmidt darauf hin zuzug, tief dieser die gerichtliche Entscheidung an, und das Schöffengericht entschied zwar zunächst gegen ihn mit der Begründung, es sei gerichtsunfähig, daß die Mosbacher Uhr stabil zwar richtig schlage, aber sonst unrichtig die Zeit angebe, die Strafkammer sprach ihn frei unter folgender Erwägung: Welche Zeit es thörichtlich gewesen, sei nicht festzustellen, ebenso wenig, daß Schmidt von dem Nachgehen der Mosbacher Kirchenuhr gewußt habe. Wenn dem aber auch so gewesen sei, so folge daraus insofern noch nicht ein subjektives Verschulden des Angeklagten, als dieser wohl der Ansicht habe sein können, vor halb 10 Uhr sein nur wenige Minuten in Anspruch nehmendes Geschäft noch erledigen zu können.

m. Ein seit hundert Jahren verschollenes Gemälde wurde dieser Tage von unserem Mitbürger Herrn Dr. Hülse mann wieder aufgefunden und angekauft. Das Gemälde, welches von der Hand des Malers Jacques Louis David stammt und im Jahre 1790 entstanden ist, stellt die unglückliche Königin Marie Antoinette dar, die im Jahre 1793 dem Wüthen der französischen Revolution zum Opfer fiel. Es ist besonders interessant durch den Umstand, daß außer diesem Gemälde kein lebensgroßes Bildniß Maria Antoinettes existirt, sondern nur Miniaturporträts. Der Werth des Bildes wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt. Ein anderer unserer Mitbürger, Herr Schriftsteller und Dramaturg Verthold Wolf hat von Herrn Dr. Hülse mann das alleinige Reproduktionsrecht erworben, sodaß bald Gelegenheiten geboten sein dürfte, eine Nachbildung des interessanten Werkes zu Gesicht zu bekommen.

2. In eine Erkerstube gerannt. Heute morgen gegen 10 Uhr kam ein Fuhrwerk, welches Sand geladen hatte, die Kellerrampe herunter. Untenwegs verlor die Wrems und das Fuhrwerk stürzte mit aller Macht in die Erkerstube eines Ladens an der Stiftstraße. Die Scheibe wurde zertrümmert, das Pferd kam mit einigen Verletzungen davon.

*** Die neue Eisenbahnbrücke bei Mainz wird am 1. April zum Betrieb fix und fertig sein, jedoch erst am 1. Mai in Betrieb genommen werden.** Im Laufe des Monats April werden zuerst noch hochinteressante Druck- und Belastungsproben daran vorgenommen werden. Ganz bestimmt wird der Kaiser der Einweihung der Brücke mit dem Großherzog von Hessen beizuwohnen.

*** Mäurer Prinzengarde.** Die große närrische, von so vielen sehnsüchtig erwartete Veranstaltung der Prinzengarde findet bereits am Sonntag, den 10. Januar in Mainz in der reich decorirten Stadthalle (Markthalle) statt. Zeit f kann der Kürze der Saison wegen nur diese eine Sitzung stattfinden. Dieselbe wird sich daher ganz außerordentlich glanzvoll gestalten. Die Eröffnungsszene, betitelt „Der 2. Traum des Präsidenten“, wird sicher großen Beifall finden. Der Verfasser zeigt, daß Träume nicht nur Schäume, sondern daß dieselben auch zur Wahrheit werden können. Die übrigen Kammern bieten so viel Abwechslung auf dem Gebiet der Rede, des Gesanges, der Komik und der Darstellung, daß selbst den hochgestellten Ansprüchen Rechnung getragen wird und den Besuchern frohe und angenehme Stunden in Aussicht stehen. Das Lieberbuch ist mit fünf herrlichen, neuen Choralen ausgestattet, welche auf einen durchschlagenden Erfolg rechnen dürfen. Den musikalischen Theil hat wieder Herr Kapellmeister Wülfle übernommen, der mit seiner unermüdblichen Musikerschaar wie immer über großen und wohlverdienten Beifall wird quittieren können. Der Beginn ist der vielen auswärtigen Besucher wegen wieder auf 6 Uhr festgelegt, das Ende auf 10 Uhr, sodaß dieselben noch hinlängliche Zeit haben, die Heimreise anzutreten. Der Eintrittspreis beträgt 1 A, doch sind in vielen Verkaufsstellen Karten für 80 & zu haben.

□ Zwei gefährliche Logischwindler sind in den Personen des Schlossers Carl Hornung aus Lauterbach sowie des Bäckers Gleich aus Odenkoben der Polizei dieser Tage in die Hände gefallen, der Eine am Weihnachtsabend hier in Wiesbaden, der Andere etwas später in Offenbach. Die Deutschen mieteten in zahlreichen Fällen am Platz möblierte Zimmer, wobei sie sich für Ingenieure, Architekten etc. ausgaben. Es gelang ihnen durch schnelles gewandtes Auftreten sich in das Vertrauen der Personen, mit welchen sie in Verbindung traten, einzuflechten und sie nicht nur um nicht unerhebliche Beträge für Kost und Logis zu pressen, sondern ihnen auch Geld und Gebrauchsgegenstände in nicht unerheblichem Werthe zu entwenden.

er. Ein Opfer seines Leichtsinns wurde in Rautob ein 19-jähriger junger Mann namens Greusel in der Sylvesternacht. Wahrscheinlich infolge einer Weile Unruhe er es, hintereinander 4 Handbisse und darauf etwa 3 Pfund Fleisch zu essen. Als er aber darauf noch einen Schluck Bier trinken wollte, mußte er sich erbrechen und begab sich deshalb aus dem Wirthslokal auf die Straße, wo er plötzlich todt zusammenbrach.

□ Ertrappt. Am 2. Dezember in ziemlich später Nacht, stunde patrouillirte ein Schuttmann durch die Wellrigstraße, da bemerkte er Licht in einem Keller. Er schloß gleich Verdracht, verschaffte sich Zutritt zu dem Räume und ertrappte dort einen ihm unbekannten Mann, welcher erklärte, nur nach einem Nachtlogis gesucht zu haben und flehenlich bat, ihn laufen zu lassen, da er, wenn er anderen Morgens in aller Frühe nicht bei seinem Dienstherrn sei, aus der Stellung ohne Gnade und Barmherzigkeit entlassen werde. Der Schuttmann jedoch war klug genug, dem Manne nicht zu glauben. Er nahm ihn mit sich zur Wache und dort wurde festgestellt, daß es sich um den bereits mehrfach vorbestraften Tagelöhner Karl Eduard Kern von Westrich handle, daß der Mann ferner nicht nur Brocken und falsche Schlüssel, sondern auch anderwärts gestohlene, auf einen Ramekaden lautende Legitimationspapiere bei sich führte. Gestern stand Kern vor der Strafkammer, welche ihn mit 1 Jahr Gefängniß, sowie 1 Woche Haft belastete und ihn der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig erklärte.

*** Nochmals das Loreleidentmal.** Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Zur Verhütung aller derer, die im ersten Schreden die im vergangenen Jahre 1903 aufgetauchte Nachricht von der beabsichtigten Errichtung eines Loreleidentmals ernst genommen haben, erfahren wir jetzt, daß es sich bei den Aufrufen und Versammlungen zu diesem Zwecke im Grunde doch nur um eine pietätvolle Erinnerungsfest, um das 50jährige Jubiläum eines todtgeborenen Gedankens — wenn man so sagen darf — gehandelt hat. Wir werden nämlich darauf aufmerksam gemacht, daß im Juli 1853 die Nachricht durch die Blätter ging, der Wilsdower Hopfgarten, der vom Herzog von Nassau zur Ausführung des Grabmals der Herzogin nach Viebrich herüber war, werde noch drei Jahre dort bleiben, da die Arbeit sowie die Ausführung der „kolossalen Bildsäule, die Lorelei darstellend, welche den bekannten und von den deutschen Dichtern besungenen Loreleifelsen am Rhein schmücken soll, noch soviel Zeit in Anspruch nehmen wird.“ Ein halbes Jahrhundert ist seitdem in die Länge gegangen, und das kolossale Loreleidentmal „schmückt“ den Felsen noch nicht. Dieser Umstand berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, und wir rufen daher den Veranstaltern des Jubiläums der todtgeborenen Loreleifeste mit vollem Vertrauen zu: Auf Wiedersehen zur Jahrtausendfeier 1953!

□ Eine Logischwindlerin. Die Haushälterin Anna Sophie Olsen aus Almenried in Schweden, ein lediges Frauengemüth im Alter von 41 Jahren, kam Anfangs November von Frankfurt, Köln oder sonstwoher nach Wiesbaden. Außer dem, was sie auf dem Leibe trug, besaß sie nichts, es scheint ihr auch kaum darum zu thun gewesen zu sein, eine Stellung zu finden, sondern sie verlegte sich, um sich über Wasser zu halten, auf den Logischwindel. Naheinander nämlich sprach sie innerhalb kaum zehn Tagen bei hiesigen Logis-Vermiethern unter den verschiedensten Namen vor, erklärte bald in einem hiesigen Möbelgeschäft, bald in einem Kurzwaarengeschäft als Verkäuferin, bald bei zwei verschiedenen Herrschaften als Haushälterin engagirt zu sein, mietete möglichst kostspielige Zimmer mit voller Beköstigung, wobei sie nichts weniger wie feilschte, borgte sich bald Geld, bald Kleidungsstücke, insbesondere Taschentücher, von den Vermietherinnen unter der Vorherrschaft, ihre Effekten seien noch auf der Bahn, und verfuhr, nachdem sie sich kurze Zeit in den betreffenden Häusern hatte wohnen lassen, meist unter Mitnahme von Hausgenossen entwendetem Gelde oder Kleidungsstücken, auf Rummelwiedersehen. Als endlich eine der zuletzt Geprüften auf der Polizei Anzeige erstattete, erfuhr sie, daß 5 Personen schon vor ihr mit derselben Anzeige dort gewesen waren. Vor der Strafkammer legte die Person gestern ein umfassendes Geständniß ab; nur die Geldstücke stellte sie mit aller Entschiedenheit in Abrede. Sie wollte in Noth gewesen sein. — Wegen vollendeten und verführten Diebstahls traf sie 1 Jahr 3 Monate Gefängniß als Gefamntstrafe, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

2 Nachlager im Gisteller. Bei einer gestern Nacht stattgehabten polizeilichen Streife fand man verschiedene Obdachlose in einem früheren Gisteller schlafend liegen. Die Leute hatten sich ein armseliges Strohlager zurecht gemacht. Einige wurden zur Wache gebracht, die andern entlassen bei der Dunkelheit. Wohin?

Das Institut der „Liegenden“ Obdachloser ist erst seit den letzten Jahren bei uns in Aufnahme gekommen, hat aber seitdem eine recht energische Werbekraft ausgeübt. Die Leute dürfen erst von 10 Uhr Vormittags ab ihre Waaren ausbieten, und um Hemmungen des Verkehrs zu verhindern, sollen sie fortgesetzt mit ihren Behältern in Bewegung bleiben resp. nur dann halten, wenn Käufer da sind. Gegen diese in einer Polizeiverordnung aus dem September 1900 festgelegte Bestimmung soll der Obdachloser Carl Wille eines Tages im August verflochtenen Jahres verstoßen haben, indem er vor 2 Häusern in der Marktstraße je 15 Minuten hielt. Von Seiten der Polizeidirektion ist er mit 15 Geldstrafe belegt worden, und das Schöffengericht, dessen Entscheid er anrief, bestätigte die Strafe. Heute hatte sich die Strafkammer mit der Berufung des Mannes wider das betr. Urteil zu befassen. Dieselbe cassierte dasselbe und verurteilte Wille nur, weil er der Aufforderung eines Schutzmannes, weiter zu fahren, nicht direkt Folge geleistet habe, zu 15 Geldstrafe.



A. S. Sie müssen die gefandten Ungarweine unweigerlich annehmen, wenn die Faktura mit dem von Ihnen resp. von Ihrer Frau unterzeichneten Bestellschein übereinstimmt. Es handelt sich in Ihrem Falle jedenfalls auch um den gerade von Ungarreisenden geübten Trick, gegen den es nur ein Mittel gibt: den Bestellschein vor dem Unterschriften sorgfältig durchzulesen! Es ist uns ein ähnlicher Fall wie der Ihre aus Darmstadt bekannt, in dem dem Besteller auch nichts weiter übrig blieb, als die Sendung anzunehmen. Soviel wir uns entsinnen können, fand auch vor einigen Jahren im Westfälischen (wahrscheinlich Düsseldorf) ein großer Prozeß gegen eine große Berliner Firma B. statt, in dem diese freigesprochen wurde. Wenn Sie sich in Ihr Schicksal ergeben, sparen Sie jedenfalls Zeit, Kosten und vielen Ärger. Denken Sie aber in Zukunft an das Sprichwort: „Durch Schaden wird man klug!“ (A. S. Brieflich bedauern wir Anfragen nicht beantworten zu können. D. Red.)

Walveston. Die große Katastrophe in Walveston war im September 1900.



Die östasiatische Krise.
Tōkyō, 5. Januar. Der „A. S.“ wird aus Petersburg vom 4. Januar gemeldet: Am 3. Januar fand unter Vorsitz des Kaisers eine Beratung statt, an der die Großfürsten, Wladimir und Alexei, der Präsident des Ministerrates, Witte, sowie die Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine teilnahmen. Vermutlich ist in der Beratung der endgültige Wortlaut der russischen Antwort auf die letzte japanische Note festgestellt worden. Der Korrespondent der A. S. glaubt, nach allem, was er hört, nicht allzu optimistisch zu sein, wenn er der Annahme zuneigt, daß durch die russische Note die Möglichkeit eines friedlichen Ausganges des Konfliktes gegeben und die Lösung der Krise nach dieser oder jener Richtung fest lediglich nur noch von Japans Antwort abhängt.

London, 5. Januar. Der „Standard“ läßt sich aus Tokio telegraphieren: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die Antwort Rußlands, die am 2. Januar eingegangen sei, unbefriedigend laute. Eine Bestätigung des Gerüchtes liegt nicht vor. In Kreisen, die man für wohlunterrichtet halten kann, wird geglaubt, daß die russische Regierung trotz der friedlichen Äußerungen des Grafen Lambdorsky völlig von der russischen Kriegspartei beherrscht sei. Demgemäß rechnet man hier nicht darauf, daß eine günstige Antwort Rußlands eingehe. — An der nach den Neujahrstagen wiedereröffneten Börse von Tokio trat gestern ein beispielloser Kurssturz ein. Mehrere Häuser sind ruiniert.

London, 5. Januar. Eine Depesche des „Daily Telegraph“ aus Tokio besagt: Tag und Nacht treffen russische Truppen in Wladiwostok ein, dessen Bevölkerung in großer Erregung über die Wendung der Dinge sei. Die Zeitungen Tokios sind geteilter Meinung über die Lage. Während die einen in der Meinung, daß Rußlands Antwort versöhnlich sei, einen Schimmer von Hoffnung sehen, glauben die anderen, Rußland mache Ausflüchte, um auf Japan die Verantwortlichkeit für den Konflikt zu schieben.

London, 5. Januar. Die Meldungen der Mäcker über die Antwort Rußlands an Japan lauten widersprechend. Aus Petersburg wird berichtet, der Zar habe persönlich in die Verhandlungen eingegriffen, um eine höfliche und friedliche Antwort an Japan durchzusetzen. Die hiesige konservative Presse glaubt an den Ausbruch von Feindseligkeiten, während die liberalen Mäcker zumeist russenfreundlich sind und die Kriegserklärungen nicht ernst nehmen.

London, 5. Januar. Spät Nachts waren hier Gerüchte verbreitet, daß der Mikado von der Kriegspartei entthront worden sei.

Tōkyō, 5. Januar. Ein Theil der Reserve der 2. Division ist mobilisiert worden. Die Marinebehörden sind damit beschäftigt, große Kohlenvorräte in Nagasaki und Katsura anzukaufen. An der Börse hat eine bedeutende Baissé Platz gegriffen.

Tientsin, 5. Januar. Ein russischer Offizier hat die Eisenbahn-Behörde in Tientsin informiert, daß binnen 48 Stunden russische Soldaten die Stadt und die Bahn besetzen würden.

Magdeburg, 5. Januar. (Mittl.) Bezüglich der Ursache des Unfalles, der dem Zuge 445 am 22. November 1903 auf der Strecke Wittenberge-Stendal zustieß, ist ermittelt worden, daß ein starker, von einem orkanartigen Sturm abgerissener frischer, kieferner Ast unter den Zug geschleudert war und die Entgleisung verursachte. Ein vertretbares Verschulden eines Dritten liegt auch nach der Untersuchung der Staatsanwaltschaft nicht vor.

Gmunden, 5. Januar. Die Abreise des Königs von Dänemark nach Kopenhagen wird, falls das Befinden des Königs weiter zufriedenstellend bleibt, am 9. d. Mts. erfolgen.

Agram, 5. Januar. Mannehr stellt sich heraus, daß der 19-jährige, seit zwei Jahren in einer Irrenanstalt internierte Baron Bornberg nicht irrsinnig ist. Er hatte eine große Erbschaft gemacht und war von seinen Verwandten als geisteskrank erklärt worden.

Petersburg, 5. Januar. In Gostreizen wird berichtet, daß das Zarenpaar diesen Winter nicht nach Jalta gehen wird, da einerseits die östasiatische Angelegenheit den Zaren beschäftigt, in der Nähe von Petersburg zu bleiben und andererseits der Gesundheitszustand der Kaiserin noch immer zu wünschen übrig läßt.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Revue: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Gegen Monatsraten von 2 Mk.
an liefern wir

Musikwerke selbstspielende Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten von 18 Mk. aufwärts.	Accordeons in sehr schöner Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen.
Phonographen mit erstklassigen, vorzüglich funktionierenden Apparate von 20 Mk. aufwärts. Beispiele und unbelegte Waisen in Qualität.	Zithern aller Arten, wie Accord, Harten, Duett, Konzert, Gitarre-Zithern etc.

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

MÄNNER! SANONGAPSELN sind wirksam bei Harn- u. Blasenleiden (3 Phenyl-salicyl 3 Gt. Cub. 10 Santal 50 Caps) **PREIS 3 Mk.**
Von Spezialärzten fortgesetzt gebraucht. Eine Privatklina bezog 1901 5000, 1902 45000, u. bis Juni 03 36000 Stück. Viele Dankschreiben. Kein ähnliches Präparat kann sich solchen Erfolgen rühmen.
VERSAND: APOTHEKE HOFMANN, SCHREUDITZ-LEIPZIG.
In Wiesbaden „Tannus-Apotheke“, sowie in den meisten anderen zu haben. 848

Walhalla-Restaurant.
Täglich Abends 8 Uhr:
Grosses Konzert des Walhalla-theater-Orchesters
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Laudien.**

Walhalla-Theater.
Dienstag, den 5. Januar 1904, Abends 8 Uhr; u. folgende Tage.
Gastspiel der Tournée Volten-Vaekers.

Novität Schwant in 3 Akten von Anthony Ward und Maurice Desvallières. In Scene geht von Direktor Volten-Vaekers. Casimir Vachette, Rechtsanwalt. Bois d'Arc, Notar. Francine, seine Frau. Chambaudier, Arzt. Marcelle, seine Tochter. Véopard. Follette. Vimbett, Bureauvorsteher bei Bois d'Arcy. Rezin, Munizipalrath. Noble, Dienstmädchen. Nalot, Detektiv. Boulard, Detektiv. Bompain, Croupier. Nonmoutte. General Baragas. Gräfin Montreuil. Fürst von Calabrien. Souman, Valet. Jeanne d'Orléans. Nana Balkan. Ruscarine. Bernard, Vachettes Bureaujunge. Alfred, Diener. Ein Polizeikommissar.	Novität Ferdinand Rosé. Eduard Solon. Hilf Admar. Paul Häber. Emy Bringer. Georg Balle. Else v. Rutterheim. Heinz Leidinger. Fritz Langer. Herrich Venz. Karl Gottschall. Theodor Leubner. Hermann Kineps. Kurt Othert. Heinrich Felt. Gertrud Follman. Gans Richter. Karl Reibner. Louise Sengewald. Charlotte Kelly. Rene Bürger. Effriede Ganssch. Ernst Kirchner. Charles Duon.
--	--

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Die Theaterkasse ist Vormittags von 11–1 Uhr geöffnet.
Vorzugskarten haben an Abenden Günstigkeit.

Operngläser, in jeder Preislage, Optische Anstalt C. Höhn (Jub. C. Krieger), Langgasse 5. 2005

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 6. Januar 1904.
6. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Anfang 2 1/2 Uhr Nachmittags:
Kinder-Vorstellung.
Hänsel und Gretel.
Märchenpiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Dornowah.

Peter, Besenbinder.	Herr Winkel.
Gertrud, sein Weib.	Herr Schwarz.
Hänsel, deren Kinder.	Herr Corde.
Gretel, deren Kinder.	Herr Trichel.
Die Knusperknecht.	Herr Wanden.
Sandmännchen.	Herr Müller.

Die vierzehn Engel, Kinder.
Erstes Bild: Daheim. Zweites Bild: Im Walde. Drittes Bild: Das Knusperhäuschen.
Vor dem zweiten Bild: „Der Hengst“, für großes Orchester.

Die Puppenfee.
Pantomimisches Divertissement in 1 Akt von J. Hoffmeister und F. Gail.
Musik von J. Bayer. — Arrangiert von H. A. Balbo.

Sir James Plumpschire.	Herr Rudolph.
Bob, Plumpschire.	Herr Schwarz.
Bob.	Ida Schud.
Jonny, deren Kinder.	Klara Giesler.
Becky, deren Kinder.	Sophie Giesler.
Tommy, deren Kinder.	Klara Schneider.
Der Spielwaarenhändler.	Herr Wanden.
Sein Factotum.	Herr Müller.
Ein Commis.	Herr Spieg.
Ein Commisnarr.	Herr Katschgal.
Die Puppenfee.	Herr Quasimod.
Bébé, Mechanische Figuren.	Herr Gutter.
Lambour, Mechanische Figuren.	Herr Horvating.
Spanierin, Mechanische Figuren.	Hanna Ader.
Steuerin, Mechanische Figuren.	Herr Walden.
Mohrin, Mechanische Figuren.	Herr Salzmann.
Boet, Mechanische Figuren.	Herr Hohmann.
Policheille, Mechanische Figuren.	Herr Ebert.
Portier, Mechanische Figuren.	Herr Martin.
Chines, Mechanische Figuren.	Herr Lehmann.
Josai, Mechanische Figuren.	Herr Gense.
Ein Ritter, Mechanische Figuren.	Herr Ulrich.
Ein Bauer, Mechanische Figuren.	Herr Müller.
Deffen Weib, Mechanische Figuren.	Herr Roder.
Deren Kind, Mechanische Figuren.	Herr Schmeier.
Ein Dienstmädchen, Mechanische Figuren.	Herr Wagner.
Ein Badsträger, Mechanische Figuren.	Herr Sommer.
Ein Vadenbener, Mechanische Figuren.	
Ein Briefträger, Mechanische Figuren.	

Nach dem 1. Stücke findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anfang 2 1/2 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 5 1/2 Uhr.
Jeder Erwachsene hat das Recht, auf seinen Platz ein Kind freizunehmen oder für zwei Kinder ein Billet zu lösen.

Abends 7 Uhr.
23. Vorstellung.
7. Vorstellung.
Abonnement A.

Wann wir altern.
Dramatische Fabel in 1 Akt von Oscar Blumenthal.
Regie: Herr von Sachs.

Marquis von Fargueil.	Herr Vetter.
Gräfin Claudine.	Herr Renier.
Madame von Rieux.	Herr Walcher.
Loison, Bede.	Herr Horvating.

Zeit: Achtzehntes Jahrhundert.
Ken einstudiert:
Die Romantischen.
Versch. Aufspie in 3 Aufzügen von Edmund Rosand.
Deutsch von Ludwig Fulda.
Regie: Herr Köchy.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 6. Januar 1904.
110. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 3. Male:
Der Strom.
Drama in 3 Akten von Max Halbe.
Regie: Georg Küder.

Frau Philippine Doorn.	Clara Krause.
Peter Doorn, Gutsherr und Reichshauptmann.	Otto Renschel.
Heinrich Doorn, Strombaumeister.	Adolf Bartsch.
Isabel Doorn.	Arthur Roberts.
Kanar, Peters Frau.	Margarethe Frey.
Kindhold Ulrichs.	Georg Küder.
Hanna, Dienstmädchen.	Wally Wagener.

Die Handlung spielt an der Weichsel, der 1. Akt an einem Februartag, Sonntag, die beiden anderen 10 Tage darauf am Nachmittags u. Abend.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 7. Januar 1904.
111. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 7. Male:
Liebesmanöver.
Lustspiel in 3 Akten von Curt Kraas und Freiherr von Schlicht.
Regie: Adolph Unger.

Frau Philippine Doorn.	Clara Krause.
Peter Doorn, Gutsherr und Reichshauptmann.	Otto Renschel.
Heinrich Doorn, Strombaumeister.	Adolf Bartsch.
Isabel Doorn.	Arthur Roberts.
Kanar, Peters Frau.	Margarethe Frey.
Kindhold Ulrichs.	Georg Küder.
Hanna, Dienstmädchen.	Wally Wagener.

Samstag, 9. Januar, Abends 7 Uhr, im Saale des Hôtel Victoria:
CONCERT
des Herrn Lucien de Flagny, Komponist (Paris), Frau Josel Voss-Schumacher (Sop.), A. Leimer (Bariton). 2898

Grundstück-Verkehr.**Angebote.****Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
J. & C. Firmenich,**

Helmundstraße 51,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

In einer sehr belebten Kreisstadt ist ein altrenommiertes, gut-
gehendes Hotel mit 2 Lokalen, großem Tanz- u. Gesellschafts-
saal, 7 Fremdenzim., versch. Privatzim., große Küche, Stallung
Remise, großem Restaurations-Garten, sowie das zum Wirtschaft-
betriebe gehörige Inventar für 90,000 Mk. mit einer Anzahlung
von 15,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

In einem sehr frequenten Badeort, nahe Wiesbaden,
ist ein **Wohnhaus** mit 2 Lokalen, großer Küche, 5 Fremdenzim.,
2 Frontp.-Wohnungen, großem Hof, Stallung für 10 Pferde,
Schnecke, Remise, Garten u. s. w., überhaupt auch für andere
Geschäfte, die Platz brauchen, sehr passend, wegen Krankheit des
Besizers für 34,000 Mk., mit einer Anzahlung von 4-5000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein neues m. allem Comf. ausgest. **Stagenhaus**, ruhige
Lage, mit 2 x 4-Zim.-Wohnungen, Vorgarten, großem Hof,
Bleichplatz u. s. w. für 136,000 Mk., mit einem Ueberschuß von
ca. 1500 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Wegzugshalber ist in der Nähe der Eisenstraße ein gutgeb.
Stagenhaus mit Vorderhaus, 4- und 3-Zim.-Wohnungen,
sowie 11. Zimmer, welches sich als Werkst. od. Lagerraum usw.
einrichten läßt, für 113,000 Mk., mit einem Ueberschuß von
ca. 1000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Im weill. Stadtbild ist ein noch neues Haus mit 2 x
3-Zim.-Wohnungen, Hinterhaus, Werkstätten oder Lagerraum für
98,000 Mk., mit einem Ueberschuß von ca. 1200 Mk. zu ver-
kaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein sehr schönes gut rentabl. **Gehaus** mit 2 Böden, wo
im Erdgeschoss seit mehreren Jahren ein sehr gutgehendes Colonial-
waaren-Geschäft betrieben wird, für 130,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein neues, mit allem Comf. ausgest. **Gehaus**, gute Lage,
schöne Aussicht, mit im Part. Boden und 2 Wohnungen von
3 Zimmer u. s. w., in den anderen Etagen, 4- und 5-Zimmer-
Wohn., alles vermietet, für 165,000 Mk., mit einem Ueber-
schuß von ca. 1400 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein sehr schönes, noch neues **Landhaus** mit im Part.
3 Zim. u. Küche, und oben 3 Zim., 11. Garten, für 24,000 Mk.
ferner in Sonnenberg, in sehr schöner Lage, einen Bauplatz,
ca. 60 Hekt., die Hekt. zu 280 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

In der Nähe Wiesb. ein Haus mit 2 x 3-Zim. Wohn.,
großem Garten, Terrain-Gebäude ca. 22 Hekt., für 16,000 Mk.
ferner ein Haus m. Vorderh. 2 x 3-Zim.-Wohn. u. Hinterh.
2 Zim. u. Küche mit großem Hof, Stallung, Thorsahrt, 11.
Garten, für 20,000 Mk., sowie ein Haus, in guter Lage, mit
seinem Colonialwaaren-Geschäft, mit Einrichtung für 24,000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Wegzugshalber eine schöne Villa im Rheinhain mit 8 Zim.
und Zubehör, Garten u. s. w. für 75,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubehör, Nähe des Waldes
und Halteplatz der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubehör, Vor- u.
Hintergarten, Bleichplatz, Nähe Frankfurterstr., für 136,000 Mk.,
Wiesbaden-Nähe 7900 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas- und elektrisches Licht,
schöner Garten, zum Preise von 110,000 Mk. durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa Kerobergstraße, 12 Zimmer, schöner Garten, alles der Neu-
zeit eingerichtet, billig zu verkaufen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, in Nähe des
Waldes, Halteplatz der elektr. Bahn, gesunde Lage, zum
Preis von 60,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rechtliches hochfeines Stagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Kaiser-
Friedrich-Ring, sowie ein solches von 5-Zimmer-Wohnungen,
aus erster Hand vom Erbauer, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Stagenhaus, Kadenheimerstraße, 6-Zimmer-
Wohnungen, Vor- und Hintergarten, billig durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Stagenhaus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-
Friedrich-Ring, rentiert nach Abzug aller Unkosten einen Ueber-
schuß von 1000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Stagenhaus, am Bismarck-Ring, jeder Stock schöne
3-Zimmer-Wohnungen, Fortzugshalber zu dem billigen Preis
von 35,000 Mk. durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus mit Boden, Thorsahrt, Hofraum, Webergasse, rentiert
Boden und Wohnung frei, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, in welchem ein
flotgehendes Bäckerei betrieben wird und prima Geschäftslage,
Anzahlung 10,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Stagenhaus, 64 Zimmer und 24 Manfarden, am
neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet,
unter günstigen Bedingungen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentable Geschäftshäuser in allen Lagen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets
nachgewiesen bei billigen Zinskursen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,

Schillerplatz 1. • Telefon 708.

Kostenfreie Beschaffung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

**Strümpfe und
Socken**in allen Preislagen, nur gute
Qualitäten. 2961**Karl Schmidt,****Faulbrunnstr. 13.**1 leichtes Pferd, von 2 d. Wahl,
zu verkaufen 2964

Waldstr. 26, Part.

Ein Feuerschmied

auf gleich gesucht 2958

Kirchgasse 56.

Stenogr. 29, 2. Etage2. St., 1. u. 2. Zim.-Wohn. m.
Zubeh. m. od. ohne Bad zu verm.
Näh. h. Heintz Krause, part. 2962**Stenogr. 29, 2. Etage**3. St., 1. u. 2. Zim.-Wohn. m.
Zubeh. m. od. ohne Bad zu verm.
Näh. h. Heintz Krause, part. 2963**Stenogr. 51, 1. Etage**Küche, Balkon, Manfarden u.
per 1. April zu verm. Näheres
Hrb. Part. 2969**3 gute Karrenpferde**werden gekauft. Sch. Nuss,
Preisver., Gerichtsstr. 3. 2975**Gejucht** in ein g. Hausein reinl. williges, anst. Mädchen
für Hausarbeit. Mit Buch zu
melden Mainzstr. 64, 2. Et. 2970**Eine Polz- und Kohlen-**

Remise

ist sof. zu vermieten 2968

Herrnstraße 3.**10-12,000 Mk.**auf 2. Hypothek gel. Vermittler
verbeten.Offert. erb. unter S. 500 an
die Exped. d. Bl. 2956**Dogheimerstr. 19, 2.**ein gut möbl. Manfarden zu ver-
mieten.3 m. Küche bill. zu vermieten
Schwabacherstr. 34, 2. Et. 2952**Poststr. 31, schöne 1-Zimmer-**Wohnung zu verm. Näheres
Part. rechts. 2951**Schlitten**, vorzüglich mit Dach
zu verkaufen 2953

Jahnstraße 19.

Mod. Bettmatten gegenBergung gesucht. Frau
Münner, Bahnhofstr. 16. 2950**Villenkol. Eigenheim,**zum 1. April 3-Zim.-Wohn., Bad,
Balkon, Speisek., Gartenbenutzung,
Näh. Philippstraße 31, 3. Et. 2949**Best. möbl. Wohn- u. Schlaf-**zim. m. Bad, per sof. z. verm.
Zimmermannstr. 5, 3. 2948**Wierstraße 49, Wohn., Manfarden**auf so ort an ruhige Leute
zu vermieten. 2947**Wiesenhen,**größ. Quantum, gute Qualität,
direkt an Konsumenten nach Bedarf
zum Tagespreis abzugeben 2944**Sofgut Niederrhausen.****Dienstmädchen**

gejucht Wierstraße 5, 2. 2946

Frau Emma Weiz.

Kartoffeln per Rumf 22 Hg.**Schmalz per Pund** 55**Indur** 24**Perlinge** 4**3 Weidenstr. 3.** 2945**2 Lehrmädchen**

für seinen Bug sucht

Luthe Kleinofen,

2979

Rangasse 45.

Wohne jetzt**Wellrigstr. 11,**

vis-à-vis Oelenzstr.

Frau Schwan,

Gebäude. 2978

Platterstraße 24, beizb. möbl.

Manfardenzim. für 1 od. 2

an Arbeiter sof. zu verm. 2977

Laden

mit Wohnung und Zubehör per

1. April zu vermieten

2983

Niedstr. 20.

Ausstellfaßen

mit Spiegelschreiben, Tiefe 3,20 m

lang, mit Schubladen zu verkaufen

Faulbrunnstr. 13. 2982

Karl Schmidt.**Schwalbacherstr. 14,**

Wohnung, 1. Stock, 4 Zimmer,

Küche, Keller, Manf. auf 1. April

zu verm. Näh. bei Reutmann,

Part. Daseidstr. Manf.-Wohnung

für 11. Familie, 2 Zim., Küche,

Keller, extra Abkühlg. Eingelassen

tägl. von 12-2 Uhr. 2981

Tüchtige**Rock-, Hosen- und****Westen-Arbeiter**erhalten dauernd lohnende Be-
schäftigung. 1058**Scheuer & Plaut,**

Mainz,

kleiderfabrik.**W** mehrere jüng. häußl. erz. ver-
mög. Damen m. bald.**Heirath m. freibl. Herren (a. o.**

Serm.) Näh. a. Bild. d. Fortuna,

Berlin SW. 19. 880/245

Solider, tüchtiger**Schriftseher**

findet sofort Stelle.

Wiesbadener**General-Anzeiger.****S** junger Mann sucht Wohnung

auf 1. Febr. nebst Pension.

Offerten unter L. S. 2 84

an die Exped. d. Bl. 2984

L. Rettenmayer

Königsplatz 10

Wiesbadener Möbel-Haus

Büro: 21 Rheinstraße 21.

Der n.-u. modern eingerichtete,

feuerfeste Bau mit seinen aus-
gezeichneten diebstahlsicheren Räu-
men bietet die denkbar beste und
billigste Gelegenheit zur sicher-
en und sachgemäßen Auf-
bewahrung gröster wie kleinster
Quantitäten Möbel, Hausrath,
Privatgüter, Reisegepäck, In-
strumente, Chaisens, Automobi-
les etc. etc. auf kurze, wie
lange Zeit.**Neu für Wiesba-**den sind die ausser den
allgemeinen Lagerräumen vor-
handenen:**Lagerräume nach sogen.****Würfelsystem:** Jede Parthie
durch Trennwände ringsum
und oben, einen geschlossenen
Würfel bildend, von der an-
deren getrennt. Zwischen je-
dem Würfel ein breiter Gang,
so dass sich die einzelnen Würfel
nicht berühren.**Sicherheitskammern:**ca. 25 von schweren Mauern
eingeschlossene, mit schweren
Thüren versehene, 12 bis 50 cm
große Kammern, welche durch
Arnhelmsche Sicherheitschloß-
er vom Miether selbst ver-
schlossen werden.**Ein Tresor mit eisernen****Se. Frankfurter (1-1 1/2**Cubikmeter haltend, für Werth-
koffer, Silberkasten u. ähnliche
Werthobjecte unter Verschluss
der Miether. Der Tresorraum
ist durch Arnhelmsche feuer-
und diebstahlsichere Panzerthüren
und die eisernen Fächer durch
Arnhelmsche Safeschloßer
verschlossen.**Prospekte, Beding-**ungen und Preise gratis und
franco. 2971**Auf Wunsch Besichtig-**ung einzelner Möbel etc.
und Kosten vorzuschläge. 2972**Peter Ney's****Toilette-Seifen**

überall

bekannt vorzüglich.

1 gebrauchtes Coupee,

1 gebrauchter Landauer

1 gebrauchter Kutschwagen

zu verkaufen oder zu verm. Febr.

straße 12. 8994

Suchard

verwendet nur Rohmaterialien
erster Qualität, sowohl für seine
Tafel- als auch für seine so belieb-
ten Dessert-Chocoladen; dieselben
werden daher auch mit Recht be-
vorzugt. Suchards Velma (Dessert-
Chocolade) und Suchards Milka
(Milch-Chocolade) verdienen be-
sonders erwähnt zu werden.

Hustenleidendernehme die hundertprozentigen und
wohlgeschmeckenden**Kaiser's****Brust-Caramellen.**

Walg. Extract in jeder Form.

2740

not. begl. Zeugnisse

beweisen wie bewährt

u. von sicherem Er-
folg solche bei Husten, Keiser-
kräft, Katarren und Ver-
schleimung sind. Dafür An-
geborenes weise zurück. Paket

25 Pfg. Niederlage bei:

Ctto Siebert, Apotheker,

Marktstraße 9,

Apotheker Ernst Kock,

Drogerie Sedanplatz 1,

Chr. Tauber, Kirchgasse 6,**F. A. Müller, Weidenstr. 32,****Jonis Schüler in Wiesbaden.****M. Grah, Drog. in Wies-**

baden, Rangasse 29. 902

Bekanntmachung.**Mittwoch, den 6. Januar cr., Mittags****12 Uhr,** versteigere ich im Hause Bleichstraße 5 hier:

1 Billard, 4 Gasluster, 2 Schlitzen, 1 Filigal, 2 vollst.

Betten, 1 Kleiderichrant, 1 Spiegelschrank, 1 Pfeiler-

schrank, 2 Divans, 3 Sophas, 1 Waschtölette, 1

Verticow, Kische, Spiegel, Silber u. A. m

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Vorkzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,

2985 Seerobenstraße 1.

Abonnements-Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters, Kgl. Musikdirektors

Herrn Louis Lüstner.

1. Festmarsch Gounod.

2. Un songe sur le Volga, Overture Arensky.

3. I. Finale aus „Oberon“ Weber.

4. Valse-Caprice Rubinstein.

5. Variationen und Marsch aus der Sorenade Beethoven.

op. 8 Gade.

6. Michel Angelo, Konzert-Ouverture Kretschmer.

7. Entr'acte aus „Die Folkunger“ Chabrier.

8. Espanja, Rhapsodie

Abends 8 Uhr:

Humoristisches Konzert

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Marche des pantins Strell.

2. Ouverture zu „Die Hanni weint, der Hanni

lacht“ Offenbach.

3. Photographen-Walzer Ziehrer.

4. Die Schwalbe, Blauette für Piccolo Gobbaert.

Herr Gläner.

Probennummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Siliale in Biebrich
bei Chr. Neß, Schloßstraße 17.

Berlin S., Endauststr. 10.

Ganz neue Herstellung!

Nos 40 Meter lange, Meter tiefe, maffive zweifelhändige Sand-
Mainzerstraße 60a, zu allen Zwecken verwertbar, mit großem Hof-
raum, Stallgebäude und einftöckigem Anbau zu vermietten, event. auch
zu verkaufen. Näheres Rheinstraße 21, Kettenmacher, Hofmeister.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- & Kräftigungsmittel.

Puro Fleischsaft
Liebig's
Fleisch-Extract.
Liebig's
Fleisch-Pepton.
Maggi's
Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis
Eichel-Cacao.
Casseler Hafercacao
Cacao Houten.
Gaedike.
lose ausge-
wogen v. Mk. 1.20
bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose.
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Hartenstein'sche
Leguminosen.
Malzextract.
Dr. Theinhard's
Hygama.
Heidelbeerwein.
Sämtliche
Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao.
vortreffliches Nahrungs- u. Genussmittel
bei Verdauungsschwäche, chronischem
Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kufek's
**Müller's
Kindernahrung**
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstemehl.
**Opel's
Nährzwieback.**
Quaker oats.
Arrow root.

Condensierte Milch.
Vegetabilische
Hygama.
Soxhlet
Milchzucker.
**Soxhlet
Nährzucker.**
Pegnin.
Malzextract.
Medicinal
Tokayer.
Medicinal
Leberthran.

Chem. reiner Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
und sämtliche
Zubehörtheile.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beissungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohren-
schwämmchen.

**Wasserdichte
Bettunterlagen.**
Gummi-
Windelböden.
Bruchbänder.
**Clystier-
spritzen.**
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Bade-
salze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanolinform-
Streupulver.
Kindercrems.
Byrolin.
Wandwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharten und
stehenden Bestandtheilen hervorragend
durch absolute Milde und Reizlosigkeit,
deshalb unschätzbar für die empfindliche
Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg., Carton à 3 St 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 9377
Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters und Meters,

Herrn Karl Blum jun.,

sagen wir Allen, sowie dem Militär-Verein, Krieger-Verein und Kriegerinnung ebenso für die zahlreichen Blumenpenden unseren herzl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
2968 **Sophie Blum Wwe.**

Beerdigungs-Institut

Gehr. Neugebauer,
Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell
billigen Preisen. Transporte mit privatem Zeichen-
wagen. 9707

Sarg-Magazin

Carl Rossbach, Webergasse 56.
Großes Lager jeder Art Holz- und Metall-Särgen,
sowie complete Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen
zu billigen Preisen. Begründet 1879. 5021

Trauermagazin

A. Rheinländer,
Ecke Rhein- und Wilhelmstraße.
empfiehlt eleg. u. einf. Trauerhüte,
Crepe, Schleier, Coiffuren,
Hofschnecken, Haas, Trauer-
schmuck etc. 2068

Alle Trauerdrucksachen
Mauritiusstraße 8.
Lieferung in
kurzester
Frist
und zu
soliden
Preisen
Wiesbadener
General-Anzeiger.
Tel. 199.

Sichere Hilfe für Alle,

die an Energielosigkeit, Kräftezerstörung, Nervenschwäche, Missmuth und Verzweiflungszuständen leiden, durch Dr. Carl Lohse's u. Carl Daniel's Buch:
Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren,
für körperlich und geistig Geschwächte,
Preis 2 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme durch **Reinhold Fröbel,**
Verlagsbuchhandlung in Leipzig.
Prospect gratis. 879

Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
Darmstadt.
Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.
Niederlagen durch Placate kenntlich.

Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von
meinem so wunderschönen und wohlbekann-
ten Cognac. Ebenso bereitet man schnell
und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen:
Aboluth, Alpenkräuterbitter, Alisach, Ananas,
Angostura-Bitter, Anisette, Apothekenbitter, Arrac,
Aromatic, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao,
Calmia, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter,
Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser,
Eier-Cognac, Eisenbitter, Eisen, Franzbranntwein,
Halb und Halb, Hamorhoidal, Hamburger Tropfen,
Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter,
Kummel, Maag-Kraut, Absinth, Magenbitter, Magen-
doctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfefferminz, Pfeffer-
minz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinhäger,
Stonador-Bitter, Thonier Tropfen, Vanille, Wachholder, Wald-
meister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Fenchel, Limonaden
und Sarsaparilla-Essenzen. — Die Anleitung beisteht: „Die Getränke-
Destillierkunst für Jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen
oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Fl. à 75 Pfg.

In Wiesbaden und Umgegend in den Apotheken u. Drogerien
851/24

Wiesbaden, im Januar 1904.

P. P.

Meiner werthen Rundschiff, sowie den geehrten Ein-
wohnern von Wiesbaden und Umgegend hiermit die erg.
Anzeige, daß ich mein Geschäft von Schulgasse 17 nach
Wellritzstrasse 9

verlegt habe.
Für das mir bisher in so reichem Maße entgegen-
gebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, das Sie
mir auch ferner gütig bewahren zu wollen. 2973
Hochachtungsvoll
M. Eckhardt, Weber Wellritzstrasse 9.

Bayern-Verein „Bavaria“.

Dienstag, den 5. Januar, Abends 9 Uhr, im
Vereinslokal:

Monatsversammlung.

um zahlreiches Erscheinen ersucht

2980

Der Vorstand.

Spangenberg'sches

Conservatorium für Musik

(Wilhelmstrasse 12).

Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den
7. Januar. 2972

Turn-Verein.

Montag, den 11. Januar, Abends 9 Uhr, im
Vereinslokal, Hellmündstraße 25:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Bauangelegenheit.

2. Vereinsangelegenheit.

Am zahlreiches Erscheinen ersucht

2883

Der Vorstand.

Hochschule

für Violone, Piano und Gesang.
Höchste künstlerische Ausbildung durch streng individuellen
Sonderunterricht. Anmeldungen täglich von 11—1 und 4
bis 6 Uhr Westendstraße 18, 1 r. 2954

Julius Oertling,

Königl. Musikdirektor.

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 11. d. M. beginnenden Ziehung
der 1. Classe 210. Lotterie habe ich noch Loose abzugeben:
1/2 = 40 Mk. 1/4 = 20 Mk. 1/8 = 10 Mk. 1/16 = 4 Mk.
Pläne liegen gratis und franco zur Verfügung.
Wiesbaden, Müllerstraße 8.

2955

von Branani.

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Nußholz-Versteigerung.

Dienstag, den 12. Januar 1904, Vormittags
9 1/2 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, Distrikt
„Stöfelchen“

folgendes Nußholz versteigert:

555 Kiefernstämme mit 429,73 Festmeter.
68 Baumstämme Kiefern Schichtnußholz, 3,50 m lang
3 Eichenstämme mit 3,17 Festmeter.

Das Holz ist guter Qualität; es befinden sich darunter
viele Schneidstämme, und lagert ca. eine halbe Stunde von
der Stadt entfernt in der Nähe des Wegs nach Hestrich auf
guter Abfahrt.

Stöfelchen, den 2. Januar 1904.

Der Magistrat

Leichtfuß, Bürgermeister.

Zucker-Abschlag.

20 Pf. Gem. Raff. Würfelzucker 22 Pf.
50 Gehr. Caffee (ohne Aufschlag große Vorräthe) bis M. 2.00.
Zu jedem 1/2 Pf. Caffee wird 1/4 Pf. Würfelzucker für 10 Pf. gegeben.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

M. 1.25 ff. Süßrahmbutter bei 10 Pf. M. 1.20. 79/162

1.00 Kechten Schweizert. Edamer und Bräse.

Sämmtl. Colonialw. zu bill. Preisen, tägl. Anfrage, alles frei Haus.

Kathol. Gesellenhaus, Dogheimer-
straße 24.

Dienstag
Abend: **Mehlsuppe,**
wogu freudl. einladet
G. A. Ulrich, Hausmeister. 2967

Kohlen,

Koks, Brikets, Brennholz,

nur beste Qualität, zu den bekannten billigen Jahrespreisen des
früheren Consumvereins. 5685

Rußkohlen M. 1.15, Eierbrikets „Alte Gasse“ M. 1.25,

Anthracit M. 1.30 u. f. w. pro 50 Kilo in loser Fuhre.

Friedrich Zander,

an Stelle des fr. Kohlen-Consumvereins.

Nur Luisenstr. 24. Nur Luisenstr. 24.

Fernsprecher 2352.

Telephon 3083. englisch spoken.

Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glühlicht
und blaues Licht.

Ärztlich empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Jähod,
Fettucht, Asthma, Neuralgien, Schwinden, Nervosität, Frauen-
leiden etc.

Eigens starke Kochbrunnen-Quelle im Hause

Thermalbäder à 60 Pfg. im Abonnement billiger.

Badhaus zum goldenen Roß, Goldgasse 7.

Hugo Kupke

3226

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 4.

Mittwoch, den 6. Januar 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Verzeichnis

der auf die einzelnen Nummern der gelösten Neujahrswunsch-Abbildungsarten entfallenden Beträge:

20 Mk.	Nr. 103, 127, 148, 423 a.
15 Mk.	Nr. 49.
10 Mk.	Nr. 2, 47, 91, 100, 104, 169, 170, 193, 207, 214, 331, 359, 385, 394, 410, 654, 857.
6 Mk.	Nr. 123, 163, 226, 348.
5 Mk.	Nr. 7, 23, 38, 39, 46, 79, 99, 111, 128, 150, 159, 162, 164, 166, 220, 224, 343, 345, 355, 363, 364, 368, 370, 371, 376, 382, 404 a, 414, 416, 417, 419, 420 a, 429, 433, 435 a, 505, 561, 563, 567, 669, 670, 680, 683, 702.
4 Mk.	Nr. 34, 40, 68, 69, 105, 106, 107, 172, 221, 229, 378, 379, 387, 404, 425 a, 430, 660.
3 Mk.	Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 19, 22, 29, 31, 33, 35, 36, 37, 42, 52, 53, 55, 59, 60, 62, 65, 67, 70, 74, 78, 83, 90, 93, 94, 96, 102, 103, 110, 113, 114, 115, 119, 125, 126, 130, 133, 134, 135, 137, 138, 141, 142, 143, 144, 145, 149, 151, 153, 157, 161, 171, 174, 175, 176, 180, 187, 188, 192, 197, 199, 202, 206, 212, 215, 216, 218, 228, 335, 336, 338, 340, 341, 342 a, 344, 352, 354, 356, 360, 362, 365, 367, 373, 377, 380, 381, 388, 390, 391, 401, 403 a, 405, 405 a, 406, 407, 407 a, 408, 411 a, 415, 415 a, 417 a, 418 a, 422, 423, 424 a, 426, 426 a, 428, 429 a, 431, 435, 442, 444, 502, 506, 507, 558, 564, 565, 568, 569, 570, 571, 572, 574, 576, 577, 578, 579, 580, 585, 586, 633, 635, 663, 664, 665, 666, 668, 674, 82, 690, 691, 694, 697, 701, 707, 708, 711, 717, 718, 719, 720, 731, 734, 737, 738, 739, 853, 860, 861, 862, 867, 868, 876, 879, 883, 884, 885, 886, 890, 901, 904.
2 Mk.	Nr. 50 Pf.
1 Mk.	Nr. 14, 17, 18, 20, 21, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 32, 41, 43, 44, 45, 48, 54, 55, 56, 57, 61, 63, 64, 66, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 80, 81, 82, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 92, 93, 97, 98, 101, 109, 112, 116, 117, 118, 120, 121, 122, 124, 129, 131, 132, 136, 139, 140, 146, 147, 154, 155, 156, 158, 159, 160, 165, 167, 168, 173, 177, 178, 179, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 189, 190, 191, 194, 195, 196, 198, 200, 201, 203, 204, 205, 208, 209, 210, 211, 213, 217, 219, 222, 223, 227, 230, 232, 333, 334, 337, 338 a, 339, 339 a, 340 a, 341 a, 342, 346, 347, 349, 350, 351, 353, 357, 358, 361, 366, 369, 372, 374, 375, 383, 384, 386, 389, 392, 393, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401 a, 402, 402 a, 403, 406 a, 408 a, 409, 409 a, 410 a, 411, 412, 412 a, 413, 413 a, 414 a, 416 a, 418, 419 a, 420, 421, 421 a, 422 a, 424, 425, 427, 427 a, 428 a, 430 a, 431 a, 432, 432 a, 433 a, 434, 434 a, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 443, 445, 446, 447, 448, 501, 503, 504, 551, 552, 553, 554, 5, 5, 556, 557, 559, 560, 562, 566, 573, 575, 581, 582, 583, 584, 651, 652, 656, 657, 658, 659, 661, 662, 667, 671, 672, 673, 675, 676, 677, 678, 679, 681, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 695, 696, 698, 699, 700, 703, 704, 705, 706, 709, 710, 712, 713, 714, 715, 716, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 732, 733, 735, 736, 740, 741, 742, 851, 852, 854, 855, 856, 858, 859, 863, 864, 865, 866, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 877, 878, 880, 881, 882, 887, 888, 889, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 902, 903.

Karten haben noch gelöst:

Betri, Wilhelm, Kochschäft,
Fischer, Gymnasial-Direktor.

Wiesbaden, den 3. Januar 1904.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.
J. A. Travers.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. Januar 1904, Vormittags, soll in den Distrikten „Oberes Bahnhofs“ und „Kerberg“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 3 eichene Stämme, von zusammen 1,53 Festmeter,
- 37 Kmr. Eichen-Scheitholz,) Dürchholz,
- 22 Kmr. Eichen-Brügelholz,)
- 160 Kmr. Buchen-Scheitholz,
- 167 Kmr. Buchen-Brügelholz, und
- 1910 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigernern bis zum 1. September 1904 Credit bewilligt. Das Holz lagert an guter Abfahrt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Kerberg.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1903.

2480 Der Magistrat.

Beisatz.

Von dem Feldwege zwischen der Dreieiden- und Berderstraße Nr. 9092 des Lagerbuchs, wird der auf dem Plane mit blauer Farbe bezeichnete Teil, nach ordnungsmäßiger Durchführung des Einziehungsverfahrens hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1903.

Der Oberbürgermeister:
In Vertretung: R r n e r.

2959

Bekanntmachung.

Die am 30. Dezember 1903 im Distrikt „U. Bahnhofs 4“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1904.

Der Magistrat.

2976

Bekanntmachung.

Das Militär-Erbschaftsgesetz für 1904 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1884 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
- c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1904 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause, Zimmer Nr. 18 (Erdgeschoss) zur

Vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

1. Die 1882 und früher geborenen Militärpflichtigen.

Sonntags, den 2. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis ein-

schließlich E.

Montag, den 4. Januar 1904 mit dem Buchstaben F bis ein-

schließlich I.

Dienstag, den 5. Januar 1904 mit dem Buchstaben J bis ein-

schließlich L.

Mittwoch, den 6. Januar 1904 mit dem Buchstaben M bis ein-

schließlich O.

Donnerstag, den 7. Januar 1904 mit dem Buchstaben P bis ein-

schließlich S.

2. Die 1883 geborenen Militärpflichtigen.

Freitag, den 8. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis ein-

schließlich D.

Sonntags, den 9. Januar 1904 mit dem Buchstaben E bis ein-

schließlich H.

Montag, den 11. Januar 1904 mit dem Buchstaben I bis ein-

schließlich N.

Dienstag, den 12. Januar 1904 mit dem Buchstaben O bis ein-

schließlich R.

Mittwoch, den 13. Januar 1904, mit dem Buchstaben S bis ein-

schließlich U.

Donnerstag, den 14. Januar 1904 mit dem Buchstaben V bis ein-

schließlich Z.

3. Die 1884 geborenen Militärpflichtigen.

Freitag, den 15. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis ein-

schließlich C.

Sonntags, den 16. Januar 1904 mit dem Buchstaben D, E, F.

Montag, den 18. Januar 1904 mit dem Buchstaben G, H.

Dienstag, den 19. Januar 1904 mit dem Buchstaben I, J.

Mittwoch, den 20. Januar 1904 mit dem Buchstaben K, L.

Donnerstag, den 21. Januar 1904 mit dem Buchstaben M, N.

Freitag, den 22. Januar 1904 mit dem Buchstaben O, P.

Sonntags, den 23. Januar 1904 mit dem Buchstaben Q, R.

Montag, den 25. Januar 1904 mit dem Buchstaben S, T.

Dienstag, den 26. Januar 1904 mit dem Buchstaben U, V.

Mittwoch, den 27. Januar 1904 mit dem Buchstaben W, X.

Donnerstag, den 28. Januar 1904 mit dem Buchstaben Y, Z.

Freitag, den 29. Januar 1904 mit dem Buchstaben A, B.

Sonntags, den 30. Januar 1904 mit dem Buchstaben C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer

Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militär-

pflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Ge-

burtsurkunden werden von den Führern der Civilstandsregister der

betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen

Militärpflichtigen, bedürfen eines Geburtsurkunden für ihre An-

meldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder

domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalts-

ort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsge-

hilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vor-

mundher, Lehrer, Vord- oder Fabrikherren derselben die Verpflich-

tung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter

Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter

usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und

Böglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier stellvertretend

anzumelden und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungs-

heines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungs-

heines zum Seefermann sind, haben beim Eintritt in das mili-

tärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem

Civilstandsoffizier der Ersatzkommission, Herrn Polizeipräsident

von S e n k hier, zu beantragen und sind alsdann vor der

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben

angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit

Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familien-

Verhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militär-

dienst beantragen, haben die besaglichen Anträge bis zum 1.

Februar 1904 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen

und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1903.

Der Magistrat.

1917

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

1241

2552

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 200,000 hartgebrannten Ringofensteine zu den städt. Kanalbauten im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57 eingesehen oder gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 19. Januar 1904,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtig.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

2526

Wiesbaden, den 29. Dezember 1903.

Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Be- und Entwässerungsanlage, einschl. der Maschinenanlage für den Neubau der Oberrealschule am Zietenring sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 75, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 M. 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 18. Januar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtig.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

2472

Wiesbaden, den 30. Dezember 1903.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Dienstherrschaft machen wir bekannt, daß jeder Diensthofe, der auf das Abonnement seiner Dienstherrschaft im diesseitigen Krankenhaus verpflegt werden soll, bei seiner Aufnahme die in den Händen der Herrschaft befindliche Abbonnementskarte (Quittungskarte) vorzulegen hat, die bis zur Entlassung der Patienten aus dem Krankenhaus bei den diesseitigen Diensthofen verbleibt.

Wiesbaden, den 1. Januar 1904.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar 1904 und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anhangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a. (Eingang Eulengasse) hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Dezember 1903 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten pp. versteigert.

Bis zum 14. Januar 1904 können die verfallenen Pfänder, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit noch ausgelöst bzw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottenstraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 15. Januar 1904 ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1903.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

betreffend

die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. September 1902 wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch außerhalb der auf dem neuen Friedhof hier bestehenden Urnenhalle (Columbarium) den Interessenten Plätze zur Aufstellung und Beisetzung von Urnen pachtweise bzw. dauernd überlassen werden können. Die Lage dieser Urnenplätze in der Umgebung der Urnenhalle und in dem projektierten Urnenhain ist aus dem bei dem Friedhofsaufsicht ausliegenden Plan ersichtlich.

Anträge auf Pachtung oder Erwerbung von Urnenplätzen in und außerhalb der Urnenhalle sind beim Friedhofsaufsicht zu stellen, welcher die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung einholt.

Die Preise für die Standorte der Urnen sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Nummer	Zeitdauer der Pachtung bzw. Erwerbung	In der Urnenhalle		An den Außenwänden des Columbariums und zwar:				Im Urnenhain ein abgeteilter Platz
		ein Platz für eine Urne	ein Platz für zwei Urnen	an der Vorderseite des Columbariums	an der Seitenwand des Columbariums	an der Rückwand des Columbariums	an der Seitenwand des Columbariums	
I	Pachtzeit von 30 Jahren	100	150	250	200	150	300	300
II	Pachtzeit von 60 Jahren	150	225	325	275	225	375	375
III	dauernde Pacht, d. h. solange die Urnenhalle als solche besteht	200	300	400	350	300	450	450

Zu Nr. I und II wird bemerkt, daß die Pachtzeit von 30 oder 60 Jahren auf Antrag des Interessenten gegen Nachzahlung der Preisdifferenz nachträglich noch verlängert werden kann.

Die Bepflanzung und Beseitigung der einzelnen Urnenplätze um das Columbarium und im Urnenhain bleibt Sache der Pächter bzw. Besitzer der Urnenplätze; zur Anbringung von Gedenksteinen an den Außenwänden der Urnenhalle ist in jedem Falle die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung (des Magistrats) einzuholen. Die Größe und Gestaltung der Buchstaben für die Aufschrift auf den Urnenplatten in der Urnenhalle wird vom Friedhofsaufsicht angegeben. Musterchrift liegt in der Wohnung desselben zur Einsichtnahme auf.

Im Uebbrigen finden die Bestimmungen der Friedhofsordnung vom 1. Januar 1885 auf die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen sowie für den Verkehr in denselben sinngemäße Anwendung.

Wiesbaden, den 19. August 1903.

6861

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werthvollen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitszweck unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Suppegrütze und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 479 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen beträgt nahezu 35.500.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Vätern und Lehrern gefordert hat, welcher gütiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation: Herr Stadtrat Justizrat Dr. Bergas Lützenstr. 20, Herr Stadtverordneter Dr. med. Cunn, H. Burgstr. 9, Herr Stadtverordneter Oberleutnant a. D. v. Dettin, Adelsplatz 62, Herr Stadtverordneter Gastwirt Groll, Bleichstraße 14, Herr Stadtverordneter Rent. Kimmel, Kaiser Friedrichring 87, Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser Friedrichring 86, Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Vertramstraße 1, Herr Bezirksvorsteher Brenner, Adelsplatz 38, Herr Bezirksvorsteher Schröder, Cusanistraße 48, Herr Bezirksvorsteher Wanzert, Gustav-Adolfstr. 13, Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22, Herr Bezirksvorsteher Kretsch, Adelsplatz 13, Herr Bezirksvorsteher Berger, Rautengasse 21, Herr Bezirksvorsteher Vollmer, Gainerweg 10, Herr Bezirksvorsteher Jollinger, Schwalbacherstraße 26, Herr Bezirksvorsteher Kumpf, Saalstraße 18, Herr Bezirksvorsteher Kabeich, Quersiedelstraße 3, sowie das städtische Armenbureau, Mathias Zimmer Nr. 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstr. 14, Zweiggeschäft: Wilhelmstr. 2, Herr Kaufmann Emil Dees jr., Inhaber der Firma Karl Ader, Nachfolger, gr. Burgstr. 16, Herr Kaufmann A. Kollath, Mischelberg 14, Herr Kaufmann G. Schend Inhaber der Firma G. Koch, Ede Mischelberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 11. November 1903.

Ramens der städtischen Armendeputation:
Travers.
Magistratssekretär.

852

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1884 geboren sind, bei der Ersatz-Kommission hieselbst, Friedrichstraße No. 32, Zimmer No. 22, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar ds. Js. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen. Verjüngung dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Wehrordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontroll-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1904.

2965

Der Civil-Befehlende der Ersatz-Kommission Wiesbaden-Stadt

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Künstler.
Freitag, den 8. Januar 1904.

Abends 7½ Uhr:

VI. KONZERT.

Leitung:

Herr Louis Lustner,

Städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solist:

Herr Fritz Feinhals,

Königl. Hofopern- und Kammeränger aus München (Bariton).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

PROGRAMM.

1. Harold in Italien, Symphonie in vier Abtheilungen mit einer Solo-Bratsche . . . H. Berlioz.
2. Pilgers Morgenlied (Goethe) . . . Rich. Strauss.
3. Ouverture Nr. 2 zu „Leonore“ . . . Beethoven.
4. Vier Lieder mit Klavier . . . Hugo Wolf.
 - a) Harfenspieler (I)
 - b) Elfenlied.
 - c) Aus dem italienischen Liederbuch No. XVII.
 - d) Heimweh.
5. Karfreitagsschauspiel aus „Parsifal“ . . . R. Wagner.
6. Prometheus (Goethe) . . . Hugo Wolf.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portale rechts: 2,50 Mk.; — Galerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 9. Januar 1904, Abends 8 Uhr:

I. Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.
Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten
2 M., für Nichtabonnenten 4 M.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Die Gallerien bleiben geschlossen.
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 3. Januar 1904. (aus amtlicher Quelle).

Aagir, Thelemannstrasse 5.

Koppel m. Fr., Berlin

Frey m. Fr., Berlin

Lingen Fr., Berlin

Bardl. Fr., Berlin

Peters London

Bayerischer Hof,

Delapaststrasse 4.

Hofmann, Koblenz

Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.

v. d. Osten m. Fr., Kiel

Braubach, Dambachthal 6.

Rottzoll Limburg

Miche Braunschweig

Einhorn, Marktstrasse 30.

Lewenstein m. r., Frankfurt

Elkan, Frankfurt

Voigt, Heidelberg

Nebel, Nürnberg

Freudenberg, Gablons

Bensinger Mannheim

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse 17.

Eck, Köln

Jacobi, Berlin

Noth, Leipzig

Schweim Düsseldorf

v. d. Sadt, Utrecht

Hillebron Mannheim

Liehr, Fr., Berlin

Englischer Hof,

Kranzplatz, 11.

Leitner München

Erbrprinz, Mauritiusplatz 1.

Köhler, Solingen

Schäfer, Hirschberg

Müller, Berlin

Schäfer, Allendorf

Wolf Neuhof

Hesse, Hannover

Bertram, Hannover

Faust, Essen

Hotel Fuhr,

Geissbergstrasse 3.

Sehepp m. Fr., Diez

Grüner Wald,

Marktstrasse.

Müller, Krefeld

Lewin Berlin

Burgel, Geisenheim

Knoll, Dillenburg

Delling, Plomen

Lemmes, Frankfurt

Samuel Krefeld

Meier Krefeld

Lantes, Krefeld

Thompson, London

Jacobi, Köln

Marcus, Köln

Frisch, Köln

Katzenstein, Elberfeld

Simon, Göttingen

Frankel, Berlin

Britsch, Berlin

Oeberg m. Fr., Idstein

Rinteln Limburg

Wilhelm Baden-Baden

Pasquay Wilhelmshaven

Rosenthal Frankfurt

Frankfurter, Berlin

Wohrab, Berlin

Weimann, Baden-Baden

Happel, Schillerplatz 4.

Wahler, Kassel

Baumann m. Fr., Frankfurt

Rösch Bonn

Kaiser Friedrich,

Nerostrasse 35-37.

Weiland m. Fr., Mainz

Schmidt, Manchester

Hoenigs, Baudorf

Lemke, Fr., Königsberg

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad),

Frankfurterstrasse 17.

Seidel, Fr., Falkenau

Lesser Berlin

Goldenes Kreuz,

Spiegelgasse 10.

Braem Fr., Berlin

Krone, Langgasse 36.

Gould Brightlingen

Metropole u. Monopol,

Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Stöhr, Neuweid

Straube, Berlin

Bülow, Köln

Schieger, Frankfurt

Sturm, Rüdesheim

Davidson, Straassburg

Klöckner m. Fr., Duisburg

Frowein Saarburg

Guermont, Metz

v. Gall, Darmstadt

v. Gall, 2 Hrn., Darmstadt

Bachmann, Berlin

Brocher Darmstadt

Lindenberg, Berlin

Katz, Fr., Frankfurt

Minerva,

Kleine Wilhelmstrasse 1-3.

v. Scheibler, Lorch

Hotel Nassau (Nassauer

Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.

Lipson Liverpool

Balthazer, Bonn

Niepmann, Gräfrath

v. Krupp Fr. m. Tocht. u. Bed.,

Hügel

v. Werthern Bachra

Kempner m. Fam. u. Bed., Berlin

Berger m. Fr., Karlsruhe

Rosenthal Fr., Düsseldorf

Nonnenhof,

Kirchgasse 39-41.

Wolf Nürnberg

Heuler, Frankfurt

Keppeler m. Sohn, Freiburg

Kolb, Gummertsbach

Becker Giessen

Andereya Rheydt

Leffkowitz, Eisenach

Mülzer, Nürnberg

Menke Düsseldorf

Seub m. Fr., Bremen

Pariser Hof,

Spiegelgasse 9.

Miehels, Fr., Petersburg

Pfälzer Hof,

Grabenstrasse 5.

Kaufmann Köln

Hansen, Berlin

Dr. Plessner's Kurhaus,

Sonnenbergerstrasse 30.

Brandt, Köln

Quisisana, Parkstrasse 5

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.

Isaac Fr., Berlin

Oppenheimer Fr. m. Tocht.,

Hannover

Rheinhotel,

Rheinstrasse 16.

Garner, England

Schultz, Dortmund

Velten, Bochum

Riesch, Frankenberg

Cassin, Lüttich

v. Arnoldi, Berlin

Römerbad,

Kochbrunnenplatz 3.

Köhler Penig

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Wunderlich, Dresden

Goldenes Ross,

Goldgasse 7.

Paul, m. Fr., Langelbach

Diefenbach Fr., Eudorf

Tannhäuser,

Bahnhofstrasse 8.

Claus, Kt. Johann

Fischer Fr., Nymegen

Mayer München

Taunus-Hotel,

Rheinstrasse 19.

Herber m. Fr., Düsseldorf

Schloss, Berlin

Kirch, Fr., Berlin

Kirsch Freiburg

Braun, Hannover

Glockler, Duisburg

Schiller m. Fr., Köln

Diek, Dortmund

Neuhoffer, Heidenheim

Rothschild m. Fr., Freiburg

Buss, Fr., Hannover

Deetjen Saarbrücken

Clotten m. Fr., Köln

Wienecke Hanau

Pfaeder, Straassburg

Union, Neugasse 7.

Pfeuffer, Würzburg

Neuhaus, Hannover

Victoria, Wilhelmstrasse 1.

van Ophoven Mil

v. Ehrenberg Fr., Soden

Cosnier, Berlin

Vogel, Rheinstrasse 27.

Zimmermann, Michelbach

Otto, Fr., Koblenz

Fress, Dortmund

Weins, Bahnhofstrasse 7.

Einhold, Neheim

Buser, Berlin

Rentzing, Saarbrücken

Hüsener Dortmund

Westfälischer Hof,

Schützenhofstrasse 3.

Auingen Leipzig

Molitor m. Tocht., Essen

Wilhelma,

Sonnenbergerstrasse 3.

Strauss m. Fr., Berlin

In Privathäusern:

Villa Albion, Leberberg 5.

Lutz, Fr., Tribbees



Faschings-Drucksachen

Programme · · Eintritts- und Tanz-Karten
Sterne · · Einladungen · · Lieder · · Plakate
etc. etc.

In geschmackvoller, zeitgemäßer
Ausstattung zu soliden Preisen
liefert

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Telefon 199 ···· Emil Bommer ···· Mauritiusstr. 8.



Verein Frauenbildung-Frauenstudium und Lehrerinnenverein für Nassau. 6 Vorträge

von Herrn Prof. Pohle aus Frankfurt a. M. über:

Die Entwicklung des Deutschen Wirtschaftslebens im letzten Jahrhundert.

Vortrag I. Freitag, den 8. Januar:

„Der Gesamtverlauf der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert, insbesondere der Uebergang vom Agrarstaat zum Industriestaat“.

Vortrag II. Mittwoch, den 13. Januar:

„Die Umgestaltung der Landwirtschaft unter dem Einfluss der Agrarformen und dem Drucke der zunehmenden Bevölkerung“.

Vortrag III. Freitag, den 15. Januar:

„Die Entwicklung von Handwerk und Hausindustrie“.

Vortrag IV. Mittwoch, den 20. Januar:

„Die Entstehung der Grossindustrie und die industrielle Kartellbewegung“.

Vortrag V. Freitag, den 22. Januar:

„Entstehung und Inhalt der gewerblichen Arbeiterfragen und die Versuche zu ihrer Lösung“.

Vortrag VI. Freitag, den 29. Januar:

„Wandlungen im Verkehrswesen und im Handel“. Schlusswort.

Die Vorträge finden um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule (Eingang Mühlgasse) statt.

Dauerkarten für alle Vorträge für die Mitglieder des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, des Lehrerinnenvereins und des Allg. nassauischen Lehrervereins M. 3.—.

(Durch die Vorstände und gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten an der Kasse am Saaleingang zu erhalten.)

Für Nichtmitglieder M. 5.—. Einzelvorträge M. 1.—.

(In den Buchhandlungen Moritz & Münzel und Noertershäuser, sowie an der Kasse zu erhalten.)

Für den Vorstand:

des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium **E. Hagemann.**
des Lehrerinnenvereins für Nassau **E. Kirchner.**

2578

Café Wintergarten.

Wiesbaden, Nerostrasse 35.
Sehenswürdigkeit! Angenehmer Aufenthalt! Sehenswürdigkeit!
Vorzüglichen Kaffee.

Original-Kolsmischungen. — American Drinks.
Reine Schoppen- und Flaschenweine. — Reichhaltiges Hamburger Buffet.

769



**Kohlen,
Coks, Brickets, Brennholz**

in vorzüglicher Qualität zu billigen Sommerpreisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.

Fernsprecher 527.

Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

6498



Büreau: Rheinstr. Nr. 21.
Telephone: Nr. 12. Nr. 2376.

(Verpackungsabteilung)

für
Fracht- und Eilgüter.)
übernimmt:

Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Haus-
rath, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lüstros, Kunst-
sachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu
versenden und zu
versichern

gegen
Transportgefahr.

Leihkisten

für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2166



Damsärmel, dopp. gefr., all-
farben u. 65 Pfg. an. Mehrere
1000 Stück Jagdweihen u. Arbeit-
wämsche, fl. Kro. von 60 Pfg. bis
zu den reinn. Schafswollweihen
bätsche Ruder 3-7 Mt. Größte
Bager aller Sorten Vollwaren
Seit vielen Jahren bekannt u. billig.
Wiederverk. hohen R. Batt.
Neumann, Marktstraße 6.
Ede Mauerstraße. 7729

Wer

seine Bängel lieb hat, der füttere
nur gleichm. gerein. In Vogel-
futter, keine Consum-Waare! Sie
zahlen keine Lurus- u. Refrakt-
preise i. d. Altsen u. bedeutendh.
Geschäft die. Br. der Umgegend.

J. G. Mollath,
Samenhandlung,
Mainz u. Wiesbaden,
jetzt Marktstraße 12,
gegenüber d. Rathhaus, 2906

Damen-Stiefel

Sohlen u. Fied M. 2.—.

Herren-Stiefel

Sohlen u. Fied M. 2.50

incl. kleiner Nebenreparaturen.

Repariren u. Reinigen

von Herrenkleider schnell, gut
und billig. 2924

Firma Pius Schneider,

nur **Miehelsberg 26.**

nicht mehr Hochstraße.

Wein,

garantirt rein, per Flasche von
60 Pfg. an.

Freiwillige gratis.

Friedr. Marburg,

Neugasse 1. 604

Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des
Damen Schneiders **Martin Wiegand,**
hier, Langgasse 37, gehörigen Waren
als:

**Costümes, Wintermäntel
Abendmäntel, Costüme-
Röcke, Sommer-Confec-
tion (vorjährige), Stoffe, Seiden-
ware, Passementrie und
sämmliche Besatzartikel
werden ausverkauft.**

1172 Der Konkursverwalter.

**Wiesbadener
Dampf-Waschanstalt,
E. Plümacher & Co.,**

Tel. 771. Dohheim bei Wiesbaden Tel. 771.
übernimmt Hotel-, Pension- und Privatwäsche. Prompte
Bedienung, kostenlose Abholung und Lieferung. Man ver-
lange Preisliste. 8792

Zum Rheinfein,

Tannusstraße 43. Tannusstraße 43.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntniss, daß von jetzt ab
Pilsener Bier der Brauerei Anton Dreher Michelsberg, und
Münchener Bier der Schwabinger Brauerei, München,
verabreichte. 1906

Vorzügliche Weine! Ausgezeichnete Küche! Civile Preise!

Achtungsvoll!

Arthur Noesch.

Hotel und Restaurant „Bayrischer Hof“
Delaspeckstraße 4.
Empfehle Mittagstisch zu 60 Pfg., 1 R. und höher.
à 60 Pfg. Wahl von 2 Gerichten.

Zimmer von 1.50 an.
Bäder. — Elektrisches Licht. — Centralheizung.
8100 **M. Henz, Besitzer.**

Kochschule.

Beginn des Unterrichts am 6. Januar.
Unterricht in der feinen, sowie bürgerl. Küche,
Garnieren und Anrichten. 2286
Rheinstrasse **E. Pappelbaum, Vorkocherin.**
38, 2.

Mittagstisch, fein bürgerlich,
empfiehlt von 60 Pfg. an **Privatbesitzer Hans Dellmundt, 46, I**
Ede Weißrigstraße, auch im Abonnement in u. außer dem Hause.
2546 **Frau Sprenger.**

Münchener Malschule (nach Art der Münchener
Privatschulen
für Damen und Herren, Kirchstraße 38. Eintritt jederzeit.
Monats- und 1/2-Jahr-Kursus.
Sonntags-Kursus.
Stundenkarten für Hospit. 1. Abend-Act.
Vorbereitung zur Academie. 2087
Prospect und Ann.: **P. Weber, Jbfeinerstraße 12.**

„Lotteriespieler“.
Die Vereinigung von Spielern der **Königl. Preuss.**
Lotterie hat noch einige Antheile frei. (M. 6.— und M. 12.—).
Prospecte und nähere Auskunft durch: 2281
Ludwig Götz, Jahnstr. 3, Part.